Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. /// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

27. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 29. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 21 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 24. Mai 1929. 10. Jahrgang

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

An unsere Genossenschaften und Mitglieder!

Einladung

zu der am Mittwoch, dem 29. Mai 1929, vormittags $10^1/_4$ Uhr im Evangelischen Vereinshause in Poznań, ul. Wjazdowa 8, stattfindenden

ordentlichen

Mitgliederversammlung

der Genossenschaftsbank Poznań,
Bank Spółdzielczy Poznań
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht.
2. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Prüfungsbericht.
4. Gewinnverteilung.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Beschluß über Veräußerung eines Teils der Gesellschafteranteile an der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft.
7. Wahlen.
8. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt in den Geschäftsräumen der Bank aus.

Es ist erforderlich, daß die Stimmführenden der Genossenschaften eine Vollmacht unter Benutzung des gesondert zugehenden Musters vorweisen. Die Vollmacht muß von **zwei** Vorstandsmitgliedern vorschriftsmäßig unterschrieben und mit 3.— zł verstempelt sein.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Freiherr von Massenbach.

Einladung

zu der am Mittwoch, dem 29. Mai 1929, nachmittags $2^1/_2$ Uhr, im großen Saale des Evgl. Vereinshauses in Poznań, ul. Wjazdowa 8, stattfindenden

außerordentlichen
Mitgliederversammlung
der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft
spółdz. z ogr. odp.
in Poznań.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Geschäftsanteils und Herabsetzung der Haftsumme, § 13 Abs. 5 und § 36 der Satzung. Antrag des Aufsichtsrates: Der Geschäftsanteil wird auf zł 2000.—, die Haftsumme auf zł 1000.— festgesetzt.
2. Aenderung des Vertrages mit der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Freiherr von Massenbach.

Stimmführende der Genossenschaften müssen mit einer ordnungsmäßig unterschriebenen schriftlichen verstempelten (3 zł) Vollmacht versehen sein.

Gleichzeitig findet eine
außerordentliche Gesellschafter-Versammlung der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft
T. z o. p. Poznań
statt mit der Tagesordnung:
Aenderung des Vertrages mit der Landw. Zentralgenossenschaft.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Freiherr von Massenbach.

Einladung

zu dem am 4. Juni, vorm. 10¼ Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens in gemeinsamer Tagung stattfindenden

Verbandstag

des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Tagesordnung:

Verband deutscher Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Verbandsdirektors.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung.
4. Vortrag Dr. Staemmler-Bromberg: „Volkswachstum und Geburtenrückgang".

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung.
4. Wahlen zum Ausschuß und Vorstand.

Die Bestimmungen der Satzungen beider Verbände über den Verbandstag sind in diesem Blatt unter „Verbandsangelegenheiten" abgedruckt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. st. in Poznań.
Swart.

Verband landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Frhr. v. Massenbach.

Anschließend an den Verbandstag findet am 4. Juni eine

Mitgliederversammlung der „Realkredit"

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Satzungsänderung (§ 5 Geschäftsanteil). 3. Verschiedenes.

Reineke. Klinkfiek.

1 Ackerbau. 1

Ein Roggenversuch nach dem Lossow'schen System auf dem Versuchsgut Dźwierzno.

Das Lossowsche System wurde auch auf dem Versuchsgut Dźwierzno der Pommerellischen Landwirtschaftskammer geprüft. Der Versuch wurde zu Roggen auf drainiertem, lehmigem Sandboden mit lehmigem Untergrund angelegt. Vorfrucht waren Futtermöhren mit Mohneinsaat. Das Versuchsfeld wurde in sechs 5 Ar (500 Quadratmeter) große Parzellen eingeteilt, von denen drei nach dem Lossowschen System und die anderen drei nach der in Dźwierzno üblichen Anbaumethode bestellt wurden. Die Düngung bestand bei den drei letzten Parzellen aus: 200 Kilogramm Kalkstickstoff (20proz.), 250 Kilogramm 40proz. Kali, 300 Kilogramm 16proz. Superphosphat je Hektar. Ausgesät wurden 100 Kilogramm Wierzbieński-Roggen auf 16 Zentimeter Reihenentfernung. Die nach dem Lossowschen System bestellten

Parzellen wurden im Herbst mit 130 Kilogramm 20proz. Kalkstickstoff, 300 Kilogramm 20proz. Kali und im Frühjahr mit 300 Kilogramm 20proz. Kali und 340 Kilogramm Chilesalpeter gedüngt und mit 20 Kilogramm Roggen bei 30 Zentimeter Reihenentfernung besät. Das Ergebnis beider Bestellungsarten ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	Mittl. Kornertrag ha Körner:	Mittl. Kornertrag ha Stroh:	Anzahl d. Ähren je qm	Anzahl d. Unkräuter je qm	Mittl. arithmetischer Fehler m %	
nach der ortsübl. Bestellung	39.5	62.0	198.2	21.5	±3.81	±3.29
nach der Lossowschen Methode	2[illegible].8	62.5	171.1	63.9	±4.30	±3.15

Die ortsübliche Bestellung hat in diesem Falle um 10.7 Doppelzentner je Hektar besser abgeschnitten. Bei der Berechnung der Produktionskosten konnte allerdings der größere Arbeitsaufwand bei der Lossowschen Methode nur schätzungsweise berechnet werden, da man den Arbeitsaufwand der kleinen Parzellen nicht ohne weiteres auf große Flächen übertragen kann. Der Roggenpreis wurde mit 40 Zloty je 100 Kilogramm, der Saatgutpreis um 25 Prozent höher als der Marktpreis angenommen.

	Wert der Kornert. zu 40 zł. je dz	Wert des ersparten Saatgutes	Zusammen	Wert der Düngung:	Kosten d. Tiefkult. u. Lockerung:	Zusammen zł:	Bruttoertrag zł:
nach der ortsübl. Bestellung	1580	--	1580	200		200	1380
nach der Lossowschen Methode	1152	40	1192	360.40	61,50	421.90	770.10

Wie wir aus dem Endergebnis ersehen können, hat bei diesem Versuch die ortsübliche Bestellung bedeutend besser abgeschnitten, als die nach dem Lossowschen System. Es handelt sich aber, ebenso wie bei den Versuchen in Pentkowo, erst um ein einjähriges Versuchsergebnis, das daher noch kein endgültiges Urteil über diese Methode zuläßt.

Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn alle in Frage kommenden Stellen weiter an der Klärung dieser Frage arbeiten würden, da wir nur durch restlose Ergründung und Behebung aller Zweifel in der Landwirtschaft vorwärts kommen können.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 21. Mai 1929

Bank Przemysłowców I.—II Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Związku I. Em. (100 zł)	—.— zł
Bank Polski-Akt. (100 zł)	—.— zł
Poznański Bank Ziemian I. Em. (100 zł)	—.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (100 zł)	—.— zł
Goplana. I.—II. Em. (10 zł)	—.— zł
Hartwig Kantorowicz I. Em. (100 zł)	—.— zł
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł)	—.— zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV Em. (37 zł) 13.5.	—.— zł
C. Hartwig I. zł-Em. (60 zł) 18. 5.	32.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) 18. 5.	97.— zł
Pozn. Spółka Drzewna I. Em. (100 zł)	—.— zł
Młyn Ziemiański I. Em. (100 zł)	—.— zł
Unia I.—III. Em. (100 zł)	—.— zł
Akwawit (250 zł)	—.— zł
4% Pos. Landschaftl. Konvertierungspfandbr.	39—40 %
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.— %
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. p. dz.	—.— zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. p. 1 Doll.	93.25 zł
5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $)	76.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 21. Mai 1929.

10% Eisenbahnanl.	102.50 %
5% Konvertier.-Anl.	67.— %
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar 17. 5.	84.50—84.75 %
100 franz. Franken = zł	34.85
100 österr. Schilling = zł	125.26
1 Dollar = zł 17. 5.	8.90
1 Pfd. Sterl. = zł	43.25¾
100 schw. Franken – zł	171.76
100 holl. Guld. = zł	358.60
100 tsch. Kr. = zł	26.38½

Diskontsatz der Bank Polski 9 %

Kurse an der Danziger Börse vom 21. Mai 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.155
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.02½
100 Zloty = Danziger Gulden	57.85

Kurse an der Berliner Börse vom 21. Mai 1929.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.82
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.865
engl. Pfund = dtsch. Mark	20.37
100 Zloty = dtsch. Mk.	47.125
1 Dollar = dtsch. Mark	4.200
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsch. Mk.	255⅝
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm. dtsch. Mk.	10.30
Ostbank-Aktien	115.— %
Oberschles. Kokswerke	106.25 %
Oberschles. Eisenbahnbedarf	82.50 %
Laura-Hütte	68.25 %
Hohenlohe-Werke	89.50 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(13. 5.) 8.90	(16. 5.) 8.90	(13. 5.) 171.74	(16. 5.) 171.76½
(14. 5.) 8.90	(17. 5.) 8.90	(14. 5.) 171.75	(17. 5.) 171.78
(15. 5.) 8 90	(21. 5.) 8.90	(15. 5.) 171.76	(21. 5.) 171.76

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(13. 5.) 8.92	(16. 5.) 8.91
(14. 5.) 8.92	(17. 5.) 8.91
(15. 5.) 8.92	(21. 5.) 8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Wreschen. Versammlung Freitag, d. 24. 5., nachm. 6 Uhr bei Haenisch. Vortrag über „Moderne Milchwirtschaft".

Landw. Verein Biechowo. Die für Sonnabend, d. 25. 5., festgesetzte Versammlung fällt aus und findet am 8. Juni statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Landw. Verein Zabno. Versammlung Sonntag, d. 26. 5., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag eines praktischen Landwirts sowie Besprechung über den gemeinsamen Besuch der diesjährigen Landesausstellung und die diesjährige Flurschau.

Landw. Verein Krosno. Versammlung Sonntag, d. 26. 5., nachmittags 7 Uhr im Vereinslokal. Vortrag eines praktischen Landwirts sowie Besprechung über den gemeinsamen Besuch der Landesausstellung und die diesjährige Flurschau.

Landw. Verein Dominowo. Versammlung Montag, d. 27. 5., abends 7 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Geschke-Posen über: „Landwirtschaftliche Maschinen im Kleinbetrieb".

Landw. Verein Gowarzewo. Versammlung Mittwoch, d. 29. 5., abends 7½ Uhr. Vortrag über: „Moderne Milchwirtschaft".

Die Landw. Vereine Morasko und Zlotniki halten gemeinsam am Fronleichnamstage, d. 30. 5., nachmittags 4 Uhr im Gasthause in Suchylas eine Versammlung ab. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski.

Landw. Verein Stark. Piątkowski. Versammlung Freitag, d. 31. 5., nachm. 6 Uhr. Vortrag über: „Moderne Milchwirtschaft".

Bauernverein Schwersenz und Umgegend. Versammlung am Sonntag, d. 2. 6., nachmittags 6 Uhr im Café Lemke in Schwersenz. Vortrag über: „Fütterung und Behandlung unserer Haustiere". Gleichzeitig soll Beschlußfassung über eine evtl. am 14. Juli zu veranstaltende Flurschau stattfinden. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache!

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Kirchplatz Borui. Versammlung Sonntag, d. 26. 5., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Vortrag über „Geflügelzucht". Die Angehörigen der Mitglieder sind zu der Versammlung herzlichst eingeladen. Der Beitrag der Mitglieder der Bienengruppe Kirchplatz ist an Herrn Enkelmann abzuführen.

Landw. Verein Samter. Versammlung Sonntag, d. 26. 5., nachm. 3 Uhr bei Sundmann. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Rechnungslegung für 1928 und Entlastung des Kassierers; 3. Vorstandswahl; 4. Besprechung über einen Ausflug in die Danziger Niederung; 5. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen"; 6. Wünsche und Anträge.

Der Landwirtschaftliche Verein Neutomischel hält am Dienstag, d. 28. 5., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno eine Versammlung ab. Vortrag des Herrn Redakteur Baehr-Posen über das Thema: „Die Preisgestaltung landwirtschaftlicher Erzeugnisse". Auch das Erscheinen der Angehörigen ist sehr erwünscht.

Landw. Verein Samter. Der Kochkursus Samter feiert am Mittwoch, d. 29. 5., sein Schlußfest. Nachmittags im Kasino der Zuckerfabrik Samter gemeinsame Kaffeetafel der Eltern. Um 5 Uhr Prüfung der Kursusteilnehmerinnen. Ausstellung von Handarbeiten u. a. Abends bei Sundmann Theateraufführung und Tanz.

Sprechstunden: Lwówek: am Montag, d. 27., in der Spar- und Darlehnskasse; Neutomischel: am Mittwoch, d. 29., bei Kern.

Rosen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in Koschmin am Montag, d. 27., in der Genossenschaft; in Krotoschin am Freitag, d. 31., bei Pachale.

Verein Reichtal. Versammlung am Sonnabend, d. 25. 5., abends 7 Uhr bei Raimund Mark in Reichtal.

Verein Bralin. Versammlung am Sonntag, d. 26. 5., nachm. 4 Uhr bei Pizonka in Perzów.

Redner in beiden Versammlungen Herr Schramm-Posen über „Steuern, Testamente, Aufwertung usw.“.

Verein Grandorf. Am Sonnabend, d. 1. Juni, nachm. 4 Uhr Wiesenschau durch Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen.

Verein Kobylin. Versammlung am Sonntag, d. 2. Juni, nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Vortrag von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen. Am Montag, d. 3. Juni, vormittags ½10 Uhr Wiesenbesichtigung in **Bestwin** durch Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen. Nachmittags ½3 Uhr bei Baumgart in **Baschkow** Aussprache über das Gesehene und Vortrag.

Jarotschin. Am Montag, d. 3. Juni, vormittags 11 Uhr findet bei Hildebrand in Jarotschin, ul. Wodna 2, eine Kreisvereinssitzung statt, wozu die Herren Großgrundbesitzer und sämtliche Mitglieder der Ortsvereine des Kreises eingeladen werden, mit folgender Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Kreisvorsitzenden; 2. Vortrag über „Organisationsfragen“; 3. Vortrag von Herrn Dr. Schöneich-Klęka über „Neuzeitliche Tagesfragen“; 4. Wünsche und Anträge aus der Versammlung; 5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Von 9½ Uhr ab findet am gleichen Tage und Lokale die Sprechstunde statt.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Kolmar Versammlung, 27. 5., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag des Herrn Chemiker Kettler über: „Bodenanalysen“.

Landw. Verein Sarbia-Marunowo Wiesenschau unter Leitung des Herrn Wiesenbaumeister Plate am 28. 5. Treffpunkt pünktlich 2 Uhr in der Nähe der Oberförsterei Promno.

Landw. Verein Uschneudorf Mittwoch, den 29. 5. Besichtigung der Wiesen bei Stau I. unter Leitung des Herrn Wiesenbaumeisters Plate. Gemeinsame Abfahrt der Mitglieder 2 Uhr nachm. vom Lokal des Gastwirts Krüger, zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Bauernverein Buschdorf. Am 30. 5. (Fronleichnam) findet unter Leitung des Herrn Wiesenbaumeister Plate eine Wiesenschau statt. Sammeln der Teilnehmer pünktlich um 2 Uhr im Gasthof, von dort Weiterfahrt nach Smolarki zur Besichtigung der dortigen Wiesen.

Bauernverein Rogasen. Obstbaukursus. Am 30. 5. (Fronleichnam) nachm. 3½ Uhr im Saal der höheren Privatschule Vorträge, am 31. 5. praktische Arbeit in den Gärten der Mitglieder. Anmeldung zu dieser Veranstaltung an die Bezirksgeschäftsstelle.

Landw. Verein Samotschin Versammlung 30. 5., ½1 Uhr mittags bei Raatz. 1. Vortrag des Herrn Ing. Karzel über „Fütterung des Milchviehs“; 2. Besprechung bzgl. Besuchs einer Saatzuchtwirtschaft. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Landw. Verein Schmilau Versammlung 1. 6., nachm. in Brodden. Vortrag des Herrn Schramm-Posen über Testamente, Überlassungen usw.

Landw. Verein Margonin Versammlung 2. 6., mittags 1 Uhr bei Borchardt. Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy: „Wie kann der Landwirt seine Lage verbessern.“

Ortsgruppe Romanshof Wiesenschau 6. 6.

Landw. Verein Budsin Wiesenschau 7. 6.

Czarnikau nächste Sprechstunde 8. 6. bei Surma.

Bezirk Bromberg.

Bauernverein Fordon und Umgegend. Blütenschau und Besichtigung der Mitgliedergärten durch Herrn Gartenbaudirektor Reissert Sonntag, den 26. 5. Abfahrt 9½ Uhr vorm. vom Hofe des Herrn Vorsitzenden Piehl in Loskon.

Landw. Verein Exin. Versammlung 28. 5., nachm. 4 Uhr im Hotel Rossek in Exin. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge der landw. Kulturpflanzen im letzten Jahre“.

Landw. Verein Langenau-Otterau. Versammlung 29. 5., nachm 6 Uhr im Gasthause Rosenke in Otorowo.

Landw. Verein Mirowice. Versammlung 30. 5., nachm. 4 Uhr im Hause Bosse-Mirowice.

In beiden Versammlungen Vortrag des Herrn Schramm-Posen über Testamente, Überlassungen usw.

Landw. Verein Ciele. Versammlung 2. 6., nachm. 5 Uhr im Gasthause Weber in Lipniki. Vortrag des Herrn Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge der landw. Kulturpflanzen im letzten Jahre“.

Bezirk Wyrzysk.

Sprechtage:

Verein Nakło und Umgegend am Freitag, d. 24. 5., von 12—3 Uhr nachm. bei Heller in Nakło.

Verein Radzicz am Sonnabend, d. 25. 5., von 1—5 Uhr nachm. bei Kunz in Dębionek.

Verein Wąwelno am Dienstag, d. 28. 5., von 2½—5½ Uhr bei Wiśniewski in Wąwelno.

Zu allen Sprechtagen bitten wir unsere Mitglieder die Versicherungspolicen (aller Branchen) mitzubringen, soweit sie von dem unterzeichneten Geschäftsführer noch nicht eingesehen worden sind.

Jenner.

Bezirk Gnesen.

Ortsverein Popowo Kośc. Versammlung am Freitag, d. 24. 5., nachm. 3½ Uhr im Gasthause in Kakulin.

Ortsverein Mieściſko. Versammlung am Montag, d. 27. 5., nachm. 4 Uhr bei Pieczynski in Markstädt.

Herr Ing. Karzel spricht über „Schweinezucht“.

Ortsverein Welnau. Versammlung am Donnerstag, d. 30. 5., nachm. 4 Uhr bei Wenge in Kiszkowo.

Kreisverein Wongrowitz. Versammlung am Donnerstag, d. 6. 6., vorm. 10½ Uhr im Hotel Schostag in Wongrowitz. Herr Dr Klusak spricht über „Steuer-, Testaments- und Rechtsfragen“.

Am 15. 8. stehen für die hiesige Geschäftsstelle zwei Kochkursuslehrerinnen zur Verfügung. Vereine, die Kochkurse abzuhalten gedenken, werden gebeten, sich umgehend an die Geschäftsstelle zu wenden.

Landesausstellung Posen.

In der zweiten Hälfte des Monats Juni wird der unterzeichnete Leiter der Maschinenberatungsabteilung der Welage für die Mitglieder an mehreren Tagen Führungen mit Erklärungen der landwirtschaftlichen Maschinen veranstalten. Nähere Angabe der Tage folgt noch.

Falls Vereine an anderen Tagen die Ausstellung besuchen und hierbei in ca. 2 Stunden Erklärungen über die landwirtschaftlichen Maschinen haben wollen, werden diese Vereine gebeten, sich rechtzeitig mit der Maschinenberatungsabteilung in Verbindung zu setzen.

Welage, Maschinenberatungs-Abteilung.
Geschke.

D. L. G. Ausstellung-München.

Für die Mitglieder der Welage, welche die D. L. G.-Ausstellung in München besuchen, werden am 5. und 6. Juni Führungen durch die landwirtschaftlichen Maschinen auf der Ausstellung stattfinden.

Treffpunkt um 9 Uhr vormittags auf dem Stande der Firma Fr. Dehne-Halberstadt.

Welage, Maschinenberatungs-Abteilung.
Geschke.

9 Bücher. 9

Chemie für Molkereifachleute. Von J. Wille, Wissenschaftlicher Assistent am Milchwirtschaftlichen Institut Oranienburg. (Molkereitechnische Lehrhefte, Heft 8) Verlag von Paul Parey in Berlin. Steif broschiert 2,60 Rm. — Das richtige Verständnis für die Milchwissenschaft erfordert auch gewisse Vorkenntnisse in den Naturwissenschaften. Das vorliegende Heft macht den angehenden Molkereifachmann nach einer kurzgefaßten, klaren Einführung mit den Grundbegriffen der anorganischen und organischen Chemie bekannt. Es lehrt ihn, die Reaktionen, die er bei der Untersuchung von Milch und Milchprodukten selbst ausführt, in ihrer Ursache und Wirkung zu verstehen. Das Heft ist für den Unterricht in Molkereischulen wie auch für den Selbstunterricht sehr zu empfehlen.

Mehr Milch! Der Einfluß der Futtermittel auf die Milch und die Milcherzeugung. Von Arnold Besser, Tierzuchtinspektor und Leiter der Kontrollbeamtenschule Luisenhof, Oranienburg. (Molkereitechnische Lehrhefte, Heft 7) Verlag von Paul Parey in Berlin. Steif broschiert 2,80 Rm. — Mehr Milch! ist die Forderung des Tages. Die Hauptursache für den im Vergleich zu anderen Kulturländern geringen Milchverbrauch in Deutschland liegt in der mangelhaften Qualität der Milch. Daher muß das Bestreben der Milcherzeuger auf Qualitätsverbesserung gerichtet sein. Auch kann die Leistungsfähigkeit der Rinder durch geeignete Zucht- und Fütterungmethoden erheblich gesteigert werden. Die Wege, die hierzu führen, werden in der vorliegenden Schrift gezeigt. Der Verfasser bespricht eingehend die Ernährung des Rindes, den Einfluß der Futtermittel auf die Qualität der Milch und die Milcherzeugung. Der Molkereifachmann wird an Hand von hundert Futtermittelbeschreibungen in die Grundzüge der Fütterungslehre eingeführt und mit dem neuen Futtermittelgesetz vertraut gemacht. Das wohlfeile Heft ist für den Molkereifachmann als Mitverarbeiter, wie für den Landwirt als Milcherzeuger, gleich wertvoll und verdient die weiteste Verbreitung.

Betriebswirtschaftliche Berechnungen im Molkereibetrieb. Von J. Wille, Wissenschaftlicher Assistent am Milchwirtschaftlichen Institut Oranienburg. Mit 3 statistischen Entwürfen und 18

graphischen Darstellungen. (Molkereitechnische Lehrhefte, Heft 9) Verlag von Paul Parey in Berlin. Steif broschiert 4,20 Rm. — Die „Betriebswirtschaftlichen Berechnungen" sollen den Molkereischüler darauf vorbereiten, die Leitung eines Betriebes nach kaufmännischen Grundsätzen durchführen zu können. Von diesem Gesichtspunkte aus behandelt die vorliegende Schrift in den Abschnitten: Selbstkostenpreis — Unkostenquote — Die Berechnung der Selbstkostenpreise der Produkte der einzelnen Verwertungszweige, der Rohmaterialverwertung bei den einzelnen Verwertungszweigen und der günstigsten Verwertung — Die Berücksichtigung des Absatzes und die Lage des Absatzgebietes — Die Kalkulation der Verdienstspanne — Die Organisation der Rohmaterialverteilung — Der Selbstkostenpreis und die Rohmaterialverwertung in graphischer Darstellung — Die Verdienstspanne und die Rohmaterialverteilung — Der Selbstkostenpreis zugekaufter Produkte — Die Berechnung der Produktionsverluste — Die Preisspekulation — alles Wissenswerte kurz und zweckmäßig, unterstützt durch 18 graphische Darstellungen. In einem Anhang wird die Preispolitik bei sinkendem Geldwert behandelt, um die Vermögenssubstanz zu erhalten und gegen Verluste durch Geldentwertung zu schützen.

Dünger.

Ueber die Giftigkeit der Düngemittel.

Von Dipl.-Landw. F. Nieschlag-Oldenburg.

Fast alle Düngemittel können bei unzweckmäßiger Verwendung dem Menschen oder dem Vieh gesundheitlichen Schaden bringen. Sie können allein oder in Mischung mit anderen Kunstdüngern gefährlich werden als Haut-, Atmungs- oder Magengifte. Eine Schädigung der Atmungsorgane ist möglich, wenn während der Mischung einzelner Düngemittel größere Mengen Gase frei werden. So entwickelt sich z. B. beim Mischen von kalkhaltigen und ammoniakhaltigen Düngemitteln Ammoniak. Es entsteht dadurch nicht nur ein Verlust an Nährstoffen, sondern es kann auch bei längerer Einatmung des Ammoniaks ein gesundheitlicher Schaden entstehen. Die Gefahr einer derartigen Schädigung ist allerdings insofern gering, als der unangenehme Geruch des Ammoniaks schon bald zur Einstellung einer derartig falschen Arbeit zwingt. Gefährlicher ist dagegen die Entwicklung von Salpeterdämpfen, die z. B. beim Zusammenmischen von Superphosphat und Salpeterdüngern entstehen können. Hautvergiftungen sind, soweit es sich nur um eine Anätzung der Haut handelt, unwichtig. Wenn dagegen Düngemittel in offene Wunden gelangen können, ist äußerste Vorsicht am Platze, da dann sehr leicht eine schwere Blutvergiftung eintritt. Besonders die salpeterhaltigen Düngemittel, aber auch das Superphosphat, der Kalkstickstoff und die Kalisalze sind gefährlich. Vorsicht ist allerdings auch bei den übrigen Düngemitteln am Platze. Es müssen deshalb, wenn sich das Streuen des Düngers bei Verletzungen an der Hand oder sonstigen offenen Wunden nicht vermeiden läßt, die Wunden sehr vorsichtig verbunden und nach dem Streuen gründlichst ausgewaschen werden. Einfache Verätzungen der Haut, z. B. mit Kalkstickstoff oder Superphosphat, aber auch Kalksalpeter können dadurch sehr leicht vermieden oder jedenfalls sehr beschränkt werden, daß man vor dem Streuen Gesicht und Hände gut einfettet. Besonders empfindlich ist das Auge gegen Verätzungen. Man soll deshalb vermeiden, gegen oder mit dem Wind zu streuen, weil dann sehr leicht besonders die feingemahlenen Düngestoffe in die Augen geraten. Am besten nimmt man die Düngung so vor, daß man den Wind von der Seite hat. Die Augen sind beim Kalkstickstoff-, Thomasmehl- oder Aetzkalkstreuen möglichst durch eine Brille zu schützen. Vermieden werden muß unbedingt das Reiben entzündeter Augen, da dadurch sehr leicht schwere Hornhautentzündungen entstehen, die zur völligen Erblindung führen können.

So ganz ungefährlich sind die Düngemittel also für den Menschen nicht. Bei einiger Vorsicht, zu der an sich schon der Schmerz bei Verätzungen oder der unangenehme Geruch und der Kopfschmerz bei Entwicklung giftiger Gase von selbst zwingt, liegt allerdings kein Grund zu besonderer Aengstlichkeit vor.

Die Schädigungen, die das Vieh durch die Anwendung künstlicher Düngemittel erleiden kann, beschränken sich auf Schäden bei Anwendung künstlicher Düngemittel auf vom Vieh besetzten Weiden. Die Aetzkalk- oder Mergeldüngung scheidet aus der Betrachtung aus, weil eine Kalkung stets in der weidefreien Winterzeit vorgenommen werden muß. Ebenfalls ist für die meisten Fälle die Phosphorsäure- und Kalidüngung aus den eben erwähnten Gründen ohne praktische Bedeutung für die angeschnittene Frage der Giftigkeit der Düngemittel. Da aus dem einen oder anderen Grunde aber doch einmal eine verspätete Düngergabe verabreicht werden muß, ist folgendes zu beachten. Es sind, wie überhaupt bei der Düngung, die Düngemittel nur bei trockenem Wetter und auf trockene Pflanzen auszustreuen. Es ist dies schon darum zu beachten, weil sonst leicht die Pflanzen verätzt werden können. Wenn wir nun auf kurzes trockenes Weidegras bei trockenem Wetter und mäßigem Wind Kunstdünger streuen, fällt fast sämtlicher Kunstdünger auf die Erde und kann dann den Pflanzen, aber auch den Tieren keinen Schaden mehr tun. Giftig sind das Superphosphat und alle Kalisalze, ungiftig ist dagegen das Thomasmehl, das versuchsweise ebenso wie Rhenaniaphosphat schon in kleinen Mengen als Ersatz für phosphorsauren Kalk verfüttert worden ist. Bei Superphosphatdüngung ist die Gefahr einer Vergiftung des Weideviehs leicht gegeben, wenn die Düngung kurz vor dem Auftrieb oder während der Weidebesetzung erfolgt ist, weil das Superphosphat sehr häufig auch an trockenen Pflanzen hängen bleibt. Es ist deshalb nach der Superphosphatdüngung möglichst ein Regentag abzuwarten, bevor das Weidevieh aufgetrieben wird. Bei längerer Trockenheit ist anzunehmen, daß bei genügend Wind die größten Mengen auf den Boden geschlagen werden. Es sollten in letzterem Falle etwa 8—14 Tage zwischen der Düngung und Beweidung liegen. Die Kalidüngung ist, wenn sie bei trockenem Wetter vorgenommen wird, wohl meistens ungefährlich, da das Kali wegen seiner graupeligen Form größtenteils sofort auf den Boden fällt. Zur Vorsicht ist bei der Kalidüngung dasselbe mit der Beweidung zu beachten wie bei der Superphosphatdüngung.

Die Stickstoffdüngung der Weiden erfolgt im zeitigen Frühjahr vor der Beweidung. Alle salpeterhaltigen Düngemittel sind giftig und dürfen deshalb nicht während der Weidezeit zwischen das weidende Vieh gestreut werden. Auch der Kalkstickstoff ist als gesundheitsschädlich zu betrachten. Da er wegen seiner ätzenden Eigenschaft nur auf die Pflanzen, solange sie noch in der Winterruhe sind, ausgestreut werden darf, kommt der Kalkstickstoff für unsere Betrachtung weiter nicht in Frage. Als giftig für das Weidevieh sind weiter der Kalksalpeter, der Kalkammon- und Kaliammonsalpeter anzusehen. Sollen diese Düngemittel während des Sommers auf die Weiden gegeben werden, ist das Vieh von den Weiden zu entfernen, und es ist gerade so wie bei der Superphosphatdüngung ein stärkerer Regen abzuwarten, oder es sind 8—14 Tage je nach Sonnenscheindauer und Wind abzuwarten, bevor das Weidevieh wieder auf die Weiden gelassen werden darf. Als durchaus ungiftig ist der Harnstoff zu bezeichnen. Da der Harnstoff genau so schnell wirkt wie der Salpeterdünger, er aber im Preise dem Ammoniakstickstoff gleichgestellt ist, ist seine Anwendung als Weidestickstoffdünger geradezu ideal. Da bei intensiver Weidenutzung unbedingt im Sommer mehrmals mit Stickstoff gedüngt werden sollte, ist selbst, wenn man nicht umweiden kann, mit Harnstoff unbedenklich zu düngen.

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Ueber die Pflege der Obstbäume.

Von Inspektor Schiemer-Ellwangen.

Die Obstbaumpflege läßt da und dort immer noch viel zu wünschen übrig, in erster Linie, was das Auslichten und Ausputzen der Baumkronen anbelangt. So sieht man z. B. in Baumgütern Wasserschossen und dürren Aesten, von Moos, und an Straßen völlig verwilderte Bäume mit Flechte und abschuppiger Rinde überzogen. Hier ist zunächst ein Auslichten unbedingt nötig, damit die Krone Luft und Licht bekommt und ihre Reservestoffe nicht nutzlos vergeudet. Selbstverständlich darf dabei des Guten nicht zu viel getan werden. Es gibt Baumärzte, die mit solch verwilderten Bäumen viel zu radikal verfahren; sie arbeiten nicht nur mit der Baumsäge, sondern auch mit der Handsäge, und manchmal werfen sie die Hälfte der Baumkrone ab. Sie machen, was vom Uebel ist, förmlich Holz, ohne dabei zu bedenken, daß sie damit der Lebensenergie des Baumes mehr schaden als nützen.

Es muß schon dem gesunden Menschenverstand einleuchten, daß man in dieser Weise nicht ungestraft in die Natur hinpfuscht. Wie lange braucht es allein, bis starke Sägewunden vernarbt sind. Und schließlich kann es geschehen, daß sie faul und hohl werden. Zudem läßt dann der überschüssige Saftstrom des Baumes viele Wasserschosse entstehen, die, wenn sie in den folgenden Jahren nicht entfernt werden — was häufig der Fall ist — die Baumkrone aufs neue verwildern, ärger als zuvor. Darum soll mit dem Auslichten allmählich vorgegangen und nur das Notwendigste in kürzeren Zwischenräumen entfernt werden. Es kann sich also nur darum handeln, daß zu dichter Wuchs gelichtet und dürres Holz und Wasserschosse beseitigt werden.

Das Abkratzen darf sich nur auf die Entfernung der Schuppen und des Mooses erstrecken und nicht tiefer gehen als bis zum Splint. Um der vielen tierischen und pflanzlichen Schmarotzer willen ist es gut, wenn vor dem Winter Stamm und Aeste mit Kalkmilch oder Obstbaumkarbolineum bestrichen werden. Auf Wiesen, Weiden und Rasenplätzen müssen vor Winter unbedingt Baumscheiben gemacht werden, damit der Wurzelstock Licht und Luft bekommt und damit er mehr Wasser zu sich zu nehmen imstande ist. Das Ausgraben dieser Scheiben ist im Mai zu wiederholen, sonst verunkrauten sie zu stark. Selbstverständlich wird hierdurch auch viel Ungeziefer vertilgt.

Am wichtigsten ist sodann die Düngung der Obstbäume. Hierin wird noch viel zu wenig getan. Man bedenke doch, daß Bäume, die viele Jahre lang in geringer Entfernung voneinander stehen und auf diesem beschränkten Raum ihre Nahrung holen müssen, diese Nährstoffe bald verbaucht haben, um so mehr in Grasgärten und Weiden, wo der Rasen die Oberfläche aussaugt und austrocknet und die Wurzeln nur noch auf den mageren Untergrund angewiesen sind. Hier leiden am meisten die etwas flach wurzelnden Apfelbäume, weniger die Birnbäume. Viele Landwirte befinden sich im Irrtum, wenn sie glauben, mit dem Obenaufdüngen dieser Rasenplätze auch den Obstbäumen ihren Anteil gegeben zu haben. Denn der Graswuchs nimmt doch alles für sich in Anspruch. Diese Baumanlagen fristen wohl ihr Leben, vegetieren kümmerlich weiter, aber ihr Ertrag ist sehr mäßig und besteht in kleinen und trockenen Früchten. Deshalb muß man in solchen Anlagen die Bäume wenigstens alle 3 Jahre extra düngen, aber nicht nur einseitig, nur mit Gülle oder Latrine, wie man es vielfach sieht, sondern mit allen Pflanzennährstoffen. Hierher gehören nicht nur der Stickstoff in Gülle und Latrine, sondern auch Kali, Kalk und Phosphorsäure. Eine Mischung zu gleichen Teilen von Thomasmehl (Phosphorsäure), Kainit oder Kalisalz (Kali) und Kalk (Aetzkalk oder kohlensaurer) hat sich sehr gut bewährt. Im Spätherbst, auch in gelinden Wintern, werden unter der Krone des Baumes durch 4 Spatenstiche Dunggruben ausgehoben, 2 Meter vom Stamm entfernt, jedoch nicht nur einige, sondern eine neben der andern, so daß das ganze Land wie von Maulwurfshaufen übersät aussieht. In diese Gruben streut man alsbald je 2 Hände voll obiger Mischung. Gegen das Frühjahr hin, wenn durch Regen und Schneewasser der Dünger eingewaschen ist, wird das gleiche Quantum Stickstoffdünger in Form von Kalkstickstoff oder besser noch in Form von Gülle oder Latrine gegeben. Flüssiger Stickstoffdünger hat sich deshalb am besten bewährt, weil er die Bäume und den Untergrund mit Wasser bereichert. Darum auch bleiben die Dunggruben offen bis Mitte April. Dann werden die Rasenstücke wieder eingesetzt. Geht man auf diese Weise vor, so steigert sich der Ertrag von Jahr zu Jahr, sowohl an Quantität wie an Qualität.

Schließlich ist noch einiges über die Vertilgung von tierischen und pflanzlichen Schädlingen zu sagen. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß hierzu Spritzflüssigkeiten, wie Kupferkalkbrühe und verdünntes Obstbaumkarbolineum verwendet werden. Mit dem Spritzen ist schon im Februar und März zu beginnen und wenn nötig, nach der Blüte zu wiederholen. Gegen den Frostnachtspanner können im Herbst Leimringe gelegt werden. Wenn aber nur einzelne Besitzer auf diese Weise vorgehen, so ist das wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Und alle werden nie dazu zu bringen sein. So tun wir besser daran, wenn wir unsere Bäume durch regelrechte Düngung widerstandsfähig machen und die nützlichen insektenfressenden Vögel, wie Meisen und Finken, zu hegen suchen. Dann werden unsere Bäume trotz Ungeziefer ein frohes Gedeihen entwickeln und einen befriedigenden Ertrag abwerfen.

18 Genossenschaftswesen. 18

Persönliches.

Am 22. Mai d. Js. feierte Herr **Emil Weimann**-Latalice in voller körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest seiner **goldenen Hochzeit**. Herr Weimann, der vor kurzem sein 74jähriges Wiegenfest feiern konnte, ist seit vielen Jahren ein sehr reges Mitglied der Spar- und Darlehnskasse Lednagóra, deren Vorstand er angehört.

Möge dem Jubilar und seiner treuen Gattin noch ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein.

Umsatzsteuer.

Am 15. Mai 1929 war von den Genossenschaften die Umsatzsteuer für das erste Vierteljahr 1929 zu zahlen, die ihren Sitz nicht am Orte eines Finanzamtes haben. Die Steuer kann noch ohne Verzugszinsen bis zum 28. 5. eingezahlt werden. Die Steuer kann auf das Postscheckkonto des Steueramtes eingezahlt werden. Die Zahlkarten sind auf den Steuerämtern erhältlich. Es muß genau angegeben werden, wie sich die eingezahlte Summe verteilt. Bei persönlicher Einzahlung nehme man ein Schreiben folgenden Inhaltes mit:

Do
Urzędu Skarbowego
w . . . .

Niniejszem wpłaca firma (Genossenschaftsstempel)
(Hiermit zahlt die Firma .... ein
tytułem podatku przemysłowego za ..... kwartał (za miesiąc) 192...
(als Gewerbesteuer für das ..... Vierteljahr (oder für Monat) 192...)

podatek państwowy .... zł.
(Staatssteuer)
10% dodatku .... zł.
(10% Zuschlag)
dodatek komunalny .... zł.
(Kommunalzuschlag)
razem (Sa.) .... zł.

Ort, Datum, Unterschrift.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Merkblatt zum Stempelgesetz.

Wir haben ein Merkblatt zum Stempelgesetz vom 1. Juli 1926 zusammengestellt, das die Genossenschaften über die wichtigen Stempelbestimmungen bei den Geschäften unterrichten soll, die im täglichen Verkehr vorkommen. Wir haben dabei die amtlichen Auslegungen des Gesetzes durch das Finanzministerium berücksichtigt, die bisher erschienen sind. Das Merkblatt enthält zunächst die Darlegung der allgemeinen Vorschriften. Darauf folgen die besonderen Vorschriften und zwar über Anweisung, Bürgschaft, Depotvertrag, Dienstleistung, Kauf- und Tauschvertrag, Abtretung von Rechten, Kontoauszug, Krediteröffnungsvertrag, Obligo, Geldquittung, Warenrechnung, Verpfändung, Vollmacht, Wechsel, Verkehr mit Wertpapieren. Der billige Preis von 1.50 Zloty zuzüglich Portokosten wird es jeder Genossenschaft ermöglichen, dies Hilfsmittel zu erwerben. Die genaue Kenntnis und Beachtung der Vorschriften des Stempelgesetzes ist wegen der hohen Stempelstrafen Pflicht eines jeden Genossenschaftsbeamten.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Zur Aufklärung.

Beim Besuchen unserer Genossenschaften hören wir ab und zu von Mitgliedern Klagen, daß die Preise, die die Spar- und Darlehnskasse oder eine andere Genossenschaft für Futter- und Düngemittel fordert, höhere seien als die von anderen Händlern und Firmen. Geht man jedoch der Sache auf den Grund, so sieht man immer wieder, daß vor allen Dingen der kleine Landwirt beim Einkauf noch viel zu wenig auf die Qualität achtet. So wurde uns neulich von einer Kasse berichtet, daß sie 42prozentiges Kali für den Preis von 11.20 Zloty pro Ztr. nur sehr wenig absetzen konnte, da die Konkurrenz angeblich dasselbe Kali für 10.75 Zloty abgab. Eine Untersuchung der Ware ergab jedoch folgendes: Das Kali, welches die Kasse zum Preise von 11.20 Zloty abgab, hatte 42 Prozent Gehalt, so daß der Landwirt das Kilogrammprozent des allein wirksamen Stoffes mit 53 Groschen bezahlte. Das Kali, welches die Konkurrenz zum Preise von 10.75 Zloty verkaufte, hatte 38.2 Prozent Gehalt, so daß der Landwirt hier das Kilogrammprozent mit etwas über 56 Groschen bezahlte. Man sieht also, daß die „billigere“ Ware in Wirklichkeit sogar noch ungünstiger im Preise war, als die „teure“ der Genossenschaft. Solche Fälle kommen sehr oft vor und sind fast immer die Erklärung für das Unterbieten der Preise durch die Konkurrenz.

An eine andere Kasse trat kürzlich ein kleiner Händler mit dem Ansinnen heran, ihm Thomasmehlsäcke, auf denen das bekannte Zeichen der „Sternmarke“ aufgedruckt ist, zu verkaufen. Er wollte gerne für jeden Thomasmehlsack, auch wenn er alt und zerrissen wäre, einen tadellosen neuen anderen Sack geben. Der hiermit verfolgte Zweck ist so klar, daß sich hierüber jede weiteren Ausführungen erübrigen.

Auch bei den Viehverwertungsgenossenschaften ist es nicht viel anders. Hier zahlen die Händler zwar oft denselben oder doch fast denselben Preis wie die Genossenschaft, aber eben nur deshalb, weil die Genossenschaft besteht und sie bei niedrigen Preisen nichts bekommen würden. Wäre die Genossenschaft nicht da, so würden sie bedeutend weniger zahlen.

In Brandenburg z. B. erreichen die Viehverwertungsgenossenschaften schon nach einmonatigem Bestehen, daß die Preise sich um 6—10 Rmk. pro Ztr. hoben. Es kommt noch dazu, daß die Genossenschaft durch Verringerung der Unkosten und Zusammenfassung des Angebots ihren Mitgliedern oft Verwertungspreise verschaffen kann, dieselbst der solideste Händler beim besten Willen einfach nicht zahlen kann.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

25	Jagd, Fischerei und Vogelschutz.	25

Etwas vom Appetit unserer kleinsten Vögel.

Von Dr. K. Mansfeld.
Erster Beamter der „Staatlich anerkannten Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz“ von Dr. h. c. Frh. von Berlepsch, Seebach, Kr. Langensalza.

Wie wichtig der Vogelschutz gerade in der Landwirtschaft ist, ersehen wir zur Genüge aus den nachfolgenden Zeilen. Kein Landwirt sollte versäumen, für die Vögel nicht nur Nistgelegenheiten zu schaffen, sondern sie auch vor ihren Feinden, vor allem aber vor umherstreifenden Katzen zu schützen. Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auch auf das vor kurzem in einer Neuauflage erschienene Werk: „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung auf wissenschaftlicher, natürlicher Grundlage“ von Dr. Hans Frhr. v. Berlepsch. **Die Schriftleitung.**

Hat man einmal Gelegenheit, einen unserer kleinsten Vögel, eine Meise, ein Goldhähnchen, einen Zaunkönig oder einen der winzigen Laubvögel bei seinem Tun und Treiben zu belauschen, dann ist man ganz überrascht von der unglaublichen Lebendigkeit dieser niedlichen Zwerge. Nicht einen Augenblick hält das Vögelchen Ruhe. Unermüdlich geht es von Zweig zu Zweig. Da wird jede Spalte der Baumrinde, jede Knospenschuppe einer eingehenden Prüfung unterzogen; und der kleine Meisenschnabel kann recht energisch zuhacken, wenn es gilt, etwas Genießbares aus einer allzu engen Ritze hervorzuholen.

So ein Tierchen hat eben einfach immer Hunger. Vom frühesten Morgen bis zum Eintritt der Dunkelheit verlangt der beinahe unergründliche Magen sein Recht. Deshalb findet man diese Kleinvögel dauernd in Bewegung, braucht doch der kleine Körper so viel Nahrung, wie er selber wiegt. Und eine solche Nahrungsmenge will erst gefunden sein. Es gehören dazu Tausende von Insekteneiern, Hunderte von Raupen, Puppen und fertigen Tieren: Schmetterlingen, Käfern, Blattläusen und vieles andere mehr. Man kann sich leicht ausrechnen, daß eine einzige Meisenfamilie, etwa 20 Vögel, im Jahre mehr als 1½ Zentner Insekten vertilgt, das sind etwa 120 Millionen Insekteneier oder 150 000 Raupen mittlerer Größe.

Wer's nicht glaubt, beobachte nur einmal z. B. ein Blaumeisenpärchen beim Füttern seiner Jungen. 9—16 kleine Blaumeisen (von Geburtenrückgang ist da Gott sei Dank noch keine Rede) sitzen in solcher Nisthöhle, und alle haben einen Riesenappetit. In dieser Zeit haben die Eltern denn auch keinen Augenblick Ruhe. 60—70 mal kommen sie in der Stunde angeflogen und bringen jedesmal den Schnabel voll Futter mit.

Die „Staatlich anerkannte Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz“, Seebach, Kr. Langensalza, erteilt an jedermann gern kostenlose Auskunft über alle Fragen des Vogelschutzes unter der Adresse: Vogelschutz, Seebach, Kr. Langensalza.

29	Landwirtschaft.	29

Die Mastviehausstellung auf der Landesausstellung.

Als erste von den Ausstellungen unserer Haustiere, die im Laufe der Sommermonate anläßlich der Landesausstellung stattfinden werden, wurde am Sonnabend, 18. d. Mts., die Mastviehausstellung auf dem Städtischen Schlachtviehhof eröffnet. Schon längere Zeit vor 10 Uhr hatte sich eine

stattliche Anzahl von führenden Persönlichkeiten der staatlichen und kommunalen Behörden, ebenso viele bekannte Viehzüchter Landwirte und sonstige interessierte Kreise zur Eröffnung der Ausstellung eingefunden. Wenige Minuten nach 10 Uhr erschien der Herr Staatspräsident in Begleitung von Ministern und nahm in einem vor den Ausstellungshallen errichteten, mit vielem Grün geschmückten Vorbau Platz.

Nachdem die Musik die Nationalhymne gespielt hatte, hielt der Vorsitzende des Ausstellungskomitees der Mastviehausstellung, Klemenz Leporowski aus Schroda eine Ansprache an den Staatspräsidenten, in der er vor allem auf das gute Gelingen der Ausstellung hinwies und sie dem Wohlwollen des Staatspräsidenten empfahl. Im Anschluß daran sprach der Präsident der Posener Landwirtschaftskammer, von Szulczewski, der die hiesigen Verhältnisse für die Viehzucht kurz skizzierte. Daraufhin schritt der Staatspräsident an das die Versammelten von den Ausstellungshallen noch trennende Band, zerschnitt es und übergab mit diesem Akt die Ausstellung der Öffentlichkeit. Der Staatspräsident besichtigte dann recht eingehend die ausgestellten Tiere und ließ sich bei besonders sehenswürdigen Exemplaren nähere Erläuterungen geben. Kurz vor 11 Uhr verließ er, ebenso die anderen ihn begleitenden Persönlichkeiten die Ausstellung.

Die Ausstellung selbst bot recht anerkennenswerte Erzeugnisse. Angemeldet waren 220 Stück Rindvieh, 118 Schweine und 72 Schafe. Bis auf einige wenige Ausnahmen haben sich alle Aussteller mitdem angemeldeten Vieh eingefunden. Das beste Stück lieferte Graf Mielżyński-Pawlowice mit einer 5 Jahre und 11 Monate alten Kuh, der auch der Siegerpreis verliehen wurde. Die deutschen Züchter waren ebenfalls in größerer Anzahl mit rechtgutem Material vertreten und konnten daher auch mehrere sehr beachtenswerte Preise für sich in Anspruch nehmen. So stellte Herr von Oertzen-Pempowo fünf Mastochsen im Alter von 2¾ bis 4 Jahren und drei Färsen im Alter von 3¾ bis 4½ Jahren und erhielt für die letzteren die kleine goldene, für einen Mastochsen die kleine silberne und für einen anderen die große silberne Medaille. Rittergutsbesitzer Czapski-Obra war mit fünf Mastkühen vertreten und erhielt ebenfalls die kleine goldene und die große und kleine silberne Medaille. Dem Rittergutsbesitzer von Lehmann-Nitsche-Chelmno wurden für sechs Mastochsen im Alter von ungefähr 4 bis 4½ Jahren die kleine goldene und die kleine silberne Medaille zuerkannt. Die kleine goldene Medaille erhielt dann noch Rittergutsbesitzer Sondermann-Przyborówko für eine 8½ Jahre alte Mastkuh von zwei ausgestellten Kühen. Zweimal wurde die große silberne Medaille und ein Belobigungsschreiben Rittergutsbesitzer Jouanne-Róznowo für drei von acht ausgestellten Mastochsen erteilt. Ferner wurde noch Herr Hoppe-Liszkowo für ausgestellte Mastochsen mit der großen silbernen, Rittergutsbesitzer Dietsch-Chrustowo für drei ausgestellte Mastkühe mit der kleinen silbernen und Herr Neubert-Górne strzelne für vier ausgestellte Mastochsen mit der bronzenen Medaille und mit einem Belobigungsschreiben und Herr Klingbeil-Slepuchowo für drei Mastkühe im Alter von 5 bis 8 Jahren mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Auch unter den ausgestellten Mastschweinen finden wir sehr sehenswürdige Tiere. Viel angestaunt wurde ein von Herrn Michalski-Lysinin ausgestellter Eber, der nicht weniger als 10½ Ztr. wog. Auszeichnungen erhielten von deutschen Züchtern Herr von Brandis-Krzeslice für 12 Stück 13 Monate alte Mastschweine durch zweimalige Verleihung der großen goldenen und einmalige Verleihung der großen silbernen Medaille, und Herrn Glockzin-Strychowo wurden für 11 Mastschweine im Alter von 7 Monaten bis 5 Jahren die große goldene, die kleine silberne Medaille und ein Belobigungsschreiben zuerkannt. Von den Schafzüchtern hat Herr von Lehmann-Nitsche auf Nitsche für 10 Stück 5 Monate alte Mastlämmer die kleine goldene Medaille erhalten.

Die Mastviehausstellung hat im allgemeinen sehr guten Anklang gefunden. Leider sind die Züchter etwas enttäuscht worden da die Kauflust für diese hochwertigen Produkte, die mit einem ungeheuren Aufwand gewonnen worden sind, nur schwach war. Bekanntlich sind in Posen seit einigen Tagen Höchstpreise für Schlachtvieh festgesetzt worden, die es daher den hiesigen Händlern und Fleischern unmöglich machen, bessere Preise anzulegen. So wird wahrscheinlich ein großer Teil dieser Tiere nach anderen Teilgebieten wandern.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 22 Mai 1929.

Getreide. Um die Lage auf dem Getreidemarkt richtig zu erkennen, wird man auf das in unserem Bericht vom 8. Mai Gesagte nicht vorbeigehen können. Die Preise haben sich auf dem stark ermäßigten Niveau gesetzt. In der Zwischenzeit sind außerordentlich starke Verkäufe ins Ausland erfolgt und auch regierungsseitig ist Getreide ins Ausland abgestoßen worden, so daß für den Innenmarkt eine gewisse Erleichterung geschaffen worden ist. Eine erhebliche Besserung für die nächsten Tage kann allerdings noch nicht vorausgesagt werden, da die Auslandsmärkte infolge des neu hinzugekommenen Roggenexports eine flaue Haltung eingenommen haben und diese nicht sobald weichen wird. Das Weizengeschäft ist als ruhig anzusprechen, und wenn die Ueberseemärkte abgabefreundlich sind, so wird sich bei uns der Weizenpreis doch einigermaßen stabil erhalten, da wir bei den jetzt nur noch geringen Vorräten im Lande mit unseren Preisen bis zur neuen Ernte wohl über Weltmarktparität bleiben werden. In Braugerste sind die Mälzereien gedeckt. Die noch zum Verkauf kommenden Partien gelangen wie schon bisher zu Futterzwecken ins Ausland. Mit dem Haferverkauf haben es die Landwirte nicht so eilig und warten die weitere Entwicklung ab. Das Geschäft hierin ist daher als sehr still zu bezeichnen.

Hülsenfrüchte und Sämereien. Im Geschäft mit Hülsenfrüchten fehlt es schon sehr an Anregungen. Einige Waggons Lupinen wurden bei sofortiger Lieferung noch zu Saatzwecken ins Ausland verfrachtet, ebenso Wicken und Peluschken. Es steht zu befürchten, daß die Preise hierin bei ausbleibender Nachfrage zurückgehen könnten. Der Handel in Klee- und Grassaaten hat aufgehört. In Saatmais sind wir ausverkauft.

Kartoffeln. Das Geschäft in Kartoffeln beschränkt sich lediglich auf den Umsatz in Fabrikkartoffeln.

Wir notieren am 22. Mai 1929 per 100 Kg. je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 45—46, für Roggen 26.50 bis 27.50, für Futtergerste 30—30.50, für Braugerste 32—33, für Hafer 29—30, für Viktoriaerbsen 60—70, für Felderbsen 40—45, für Folgererbsen 45—60, für Raps 70—84, für Seradella 50—84, für Leinsaat 70—90, für Fabrikkartoffeln 0.30—0.32 Złoty per Kg.%.

Futtermittel. Die Preise für **Getreidekleie** haben sich der rückläufigen Stimmung der Getreidearten angepaßt. Die Nachfrage ist schwach und konzentriert sich vornehmlich auf gute **Weizenkleie**, die gegenüber der **Roggenkleie** bevorzugt wird. Kraftfuttermittel aller Art haben der schwächeren Tendenz folgen müssen, weil der Bedarf nachgelassen hat. Beachtenswert preiswürdig sind **Sonnenblumenkuchen**; sie werden infolgedessen schon wieder bevorzugt, nachdem sie im Laufe der Wintermonate angesichts der gestiegenen Preisbasis vernachlässigt waren. Stärkeres Interesse macht sich jetzt für die Anwendung von **phosphorsaurem Futterkalk** bemerkbar.

Der Absatz von **Fischfuttermehl** steigert sich zusehends, ein Beweis, daß dieses zucht- und mastfördernde Futtermittel vornehmlich für die Schweinehaltung heute unentbehrlich erscheint.

Düngemittel. Leichtlösliche Stickstoffträger, wie **Norgesalpeter, Kalksalpeter, Chilesalpeter,** werden jetzt nur noch in kleinen Mengen zur Nachhilfe gebraucht. Die ersteren beiden können wir ab Poznań vom Lager liefern. Die Preise für **Kalkstickstoff** zur Herbstlieferung werden wir im Laufe der Woche durch Rundschreiben bekannt geben, ebenso Angebot in **Superphosphat** in Kürze.

Von der Eindeckung des Herbstbedarfs in **Thomasphosphatmehl** ist im Laufe des Mai auf Grund unseres Rundschreibens voll Gebrauch gemacht worden; wir empfehlen, sich zu den Junipreisen bald zu bevorraten, da die Stimmung fest ist und die z. Zt. für spätere Termine festgesetzten Preise überholt werden dürften, weil die Produktion mit der gesteigerten Anwendung dieses beliebt gewordenen Phosphorsäureträgers voraussichtlich nicht Schritt halten kann.

Wegen **Kainit** und **Kali** erinnern wir an unser Druckangebot mit Bezug auf inländische Salze. Für **deutsche Kalisalze** ist die Zollfreiheit inzwischen erloschen; der Bezug wird wohl erst in den nächsten Monaten wieder spruchreif werden.

Maschinen. Soweit noch Bedarf in **Hackmaschinen** vorliegen sollte, machen wir darauf aufmerksam, daß wir Hebelhackmaschinen Original **„Siedersleben-Saxonia“** in den verschiedenen Arbeitsbreiten und in jeder gewünschten Ausrüstung sofort von unserem Posener Lager liefern können. Die Hebelhackmaschine Original **„Siedersleben-Saxonia“** ist unserer Ansicht nach als die zurzeit beste Hackmaschine zu bezeichnen und hat sich auch in Polen in den letzten Jahren unter den schwierigsten Verhältnissen aufs beste bewährt. Diese Hackmaschine zeichnet sich durch stabile Bauart, die eine lange Lebensdauer verbürgt, aus, ist einfach in der Handhabung und erfüllt in der Leistung alle Anforderungen, die man an eine moderne Hackmaschine stellen muß.

Es ist jetzt allerhöchste Zeit, den Bedarf an **Hackmessern** zusammenzustellen und uns aufzugeben, damit in der Bedarfszeit die Hackarbeiten wegen Fehlen der Messer nicht unterbrochen zu werden brauchen. Wir können zurzeit noch sämtliche Messer für alle in Frage kommenden Systeme sofort von unserem Posener Lager liefern. Wir liefern diese Messer zum Teil in **Originalware**, und zwar besonders für die Hackmaschinen „Dehne“ oder in bester Qualität von deutschen Spezialfabriken.

Das Geschäft in **Erntemaschinen** hat bereits lebhaft eingesetzt. In Gras- und Getreidemähern sind schon eine große Anzahl von Verkäufen zustande gekommen. Wir erhalten von den Krupp-Werken, deren Fabrikate wir in erster Linie vertreiben, die Mitteilung, daß sie ihre Produktion in Erntemaschinen für dieses Jahr bereits nahezu restlos ausverkauft haben, trotzdem sie gegenüber dem Vorjahr mit doppelter Belegschaft arbeiten. Auch in amerikanischen Maschinen, wie „Deering“, sollen die Vorräte bereits anfangen knapp zu werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, schon jetzt mit allem Ernst darauf hinzuweisen, daß in diesem Jahr besonders Getreidemäher in der Hauptbedarfszeit bestimmt fehlen werden, daß wir aber in der Lage sein werden, den Bedarf zu befriedigen, wenn uns die Aufträge rechtzeitig, also möglichst bald aufgegeben werden. Wir bitten also, Offerten von uns einzufordern.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Mittwoch, den 22. Mai 1929.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 720 Rinder (darunter 75 Ochsen, 238 Bullen, 407 Kühe und Färsen), 2565 Schweine, 748 Kälber, 30 Schafe, zusammen 4063 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 152—156, vollfleischige jüngere 138—144, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—128. — Färsen und Kühe: ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120—128, mäßig genährte Kühe und Färsen 100—104, schlecht genährte Kühe und Färsen 60—80.

Kälber: beste, gemästete Kälber 196—210, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—180, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 150—160, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 238—242, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 230 bis 232, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 220 bis 222, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 200—210, Sauen und späte Kastrate 190—198.

Marktverlauf: ruhig, für Kälber belebt.

Wochenmarktbericht vom 22. Mai 1929.

1 Pfd. Butter 3,20—3.40, 1 Mandel Eier 2,30, 1 Liter Milch 0,42, 1 Liter Sahne 2,80—3,20, 1 Pfd. Quark 0,70, 1 Pfd. Grünkohl 0,40, 1 Pfd. Rotkohl 0,80, 1 Pfd. Weißkohl 0,60, 1 Bündchen rote Rüben 0,10, 1 Bündchen Mohrrüben 0,10, 1 Pfd. Wrucken 0,25, 1 Pfd. Aepfel 0,40—0,70, 1 Pfd. Kartoffeln 0,10, 1 Kopf Salat 0,20, 1 Pfd. Spargel 0.80—1.20, 1 Bündchen Zwiebeln 0,25 zł, 1 Pfd. frischer Speck 2,00, 1 Pfd. Räucherspeck 2.10, 1 Pfd. Schweinefleisch 2,00, 1 Pfd. Rindfleisch 1.50—2.00, 1 Pfd. Kalbfleisch 1.40, 1 Pfd. Hammelfleisch 1.50—1.70 Złoty. — 1 Ente 5.00—7.00, 1 Huhn 2.50—4,50, 1 Paar Tauben 1.80—2.00 zł. — 1 Pfd. Hechte 1.60—1.80, 1 Pfd. Zander 2.00 bis 2.50, 1 Pfd. Barsche 0.80—1.20, 1 Pfd. Weißfische 0.80 Złoty.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,44 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. Mai 1929.

Für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	44.00—45.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggen	26.50—27.50	Viktoriaerbsen	64.00—69.00
Mahlgerste	31.00—32.00	Folgererbsen	55.00—60.00
Hafer	29.50—30.50	Fabrikkartoffeln	5.50—5.80
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	41.50	Leinkuchen	50.00—51.00
Weizenmehl (65%)	63.50—67.50	Blaue Lupinen	25.00—26.00
Weizenkleie	25.50—26.50	Gelbe Lupinen	33.00—35.00
Roggenkleie	21.00—22.00	Roggenstroh, lose	4.25—4.75
Rapskuchen	41.00—42.00	Roggenstroh, gepreßt	6.00—6.50
Sommerwicke	43.00—45.00	Heu, lose	15.50—16.50
Peluschken	41.00—43.00	Buchweizen	43.00—46.00
		Sonnenblumenkuchen	39.00—41.00
		Soyaschrot	44.00—48.00

Gesamttendenz: schwach.

Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd. Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd. Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	6,—						30		
Roggenkleie		23,50	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,50	1,07
Weizenkleie		29,—	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,60	1,51
Reisfuttermehl	24/28	33,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0,48	2,36
Mais		46,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,56	3,49
Hafer		29,50	7,2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,49	1,84
Gerste		32,50	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,40	2,—
Roggen		27,50	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,38	0,95
Leinkuchen	38/42	53,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,73	1,42
Rapskuchen	38/42	42,50	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,70	1,26
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	45,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,62	0,99
Erdnußkuchen	56/60	60,—	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,77	1,09
Baumwollst.-Mehl	50/52	56,50	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,78	1,15
Kokoskuchen	27/32	50,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76,5	0,65	1,94
Palmkernkuchen	23/28	49,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,70	2,41

Im übrigen wiederholen wir die Schlußbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes“, Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Landw. Zentralgenossenschaft. Spółdz. z ogr. odp.

Berliner Butternotierung am 15. und 18. Mai 1929.

Die amtliche Preisfeststellung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten war für 1 Pfund in Mark für 1. Sorte 1,64, 2. Sorte 1,55, abfallende 1,39.

32 Molkereiwesen. 32

Butterprüfung.

Die nächste Butterprüfung findet laut Beschluß der Hauptkommission Ende Juni oder Anfang Juli statt, und zwar, einem bei den letzten Butterprüfungen mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, diesmal in Bromberg. Die Prüfung wird genau so wie die vorigen gehandhabt werden. Diejenigen Molkereien, welche sich an der letzten Butterprüfung (im März d. Js.) beteiligt haben, bekommen ohne weiteres Packmaterial und Fragebogen zugesandt. Molkereien, welche sich nicht an der letzten Butterprüfung oder überhaupt noch gar nicht beteiligt haben, werden gebeten, sich bis spätestens 15. Juni beim Verband deutscher Genossenschaften Poznań, Wjazdowa 3, anzumelden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob die vorgeschriebene Butterform von vorigen Prüfungen vorhanden ist oder ob die Zusendung einer solchen gewünscht wird.

Käseprüfung.

Im Gegensatz zu der sehr großen Beteiligung an der Butterprüfung war die letzte Käseprüfung so schlecht beschickt, daß es zweifelhaft ist, ob wir die Käseprüfungen weiter veranstalten wollen. Es werden deshalb alle Molkereien, welche an einer Käseprüfung Interesse

haben, gebeten, dies bis spätestens 15. Juni dem Verbande deutscher Genossenschaften Poznań, Wjazdowa 3, mitzuteilen, gleichgültig, ob sie sich bisher schon an einer Käseprüfung beteiligt haben oder nicht. Auf Grund der Zahl der eingegangenen Anmeldungen wird dann entschieden werden, ob eine Käseprüfung stattfinden soll.

Im Namen der veranstaltenden Verbände
Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Erste Milchwirtschaftliche Woche in Kiel.

(Fortsetzung.)

III. Tag.

Der dritte Tag wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Professor Westphal-Kiel über „Absatz milchwirtschaftlicher Produkte im In- und Auslande". Die Frage des Absatzes der landwirtschaftlichen Produkte, die vor dem Kriege eigentlich in erster Linie nur Wissenschaftler interessierte, ist in den letzten Jahren die entscheidende Frage für die Rentabilität der Landwirtschaft überhaupt geworden. Es ist eine Folge nicht nur der besonders schwierigen Lage der Landwirtschaft in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern gerade auf dem Gebiete der Landwirtschaft und besonders der Milchwirtschaft die Folge einer erhöhten Weltproduktion und speziell für Deutschland die Folge einer erhöhten Auslandskonkurrenz. Der größte Fehler, der in dieser Beziehung gemacht wird, ist, daß man Methoden des Auslandes nachzuahmen versucht, ohne sorgfältig zu prüfen, ob sie auch für das eigene Land wirklich passen.

Da für Deutschland genaue Absatz- und Produktionsstatistiken leider noch nicht genügend gesammelt sind, gab der Redner als Beispiel zunächst einige Zahlen über die Milchversorgung Neuyorks und Chikagos an. Die Zahlen drückten aus, daß in diesen beiden Städten der prozentuale Verbrauch an Vorzugsmilch, gewöhnlicher Verbrauchsmilch, Sahne usw. ein ganz verschiedener ist; die Chikagoer hätten es also ganz falsch gemacht, wenn sie die zu treffenden Maßnahmen einfach den Neuyorkern nachgeahmt hätten. Um so mehr müßte das natürlich der Fall sein, wenn Deutschland die Methoden des Auslandes kritiklos nachahmen würde.

Für eine zweckmäßige Absatzregelung müssen deshalb folgende Fragen geklärt werden: 1. Eine gut ausgebaute Marktbeobachtung hat die Bedürfnisse des Marktes, die Ursachen und Zusammenhänge in der Verschiedenheit der Nachfrage aufzuklären. Vor allen Dingen ist es wichtig, schon v o r h e r durch jahrelange Beobachtung die Monate und auch die Wochentage zu wissen, an denen auf den einzelnen Märkten eine besonders große Nachfrage ist. 2. Eine möglichst restlose Erfassung der Produktionsgrundlagen und eine damit verbundene Produktionsstatistik muß die Schwankungen der Produktion und der jeweilig vorhandenen Vorräte angeben. 3. Mit Hilfe dieser beiden Grundlagen läßt sich bereits eine erhebliche Verbesserung der Absatzregulierung erreichen. Der Erzeuger weiß, ob er Waren einlagern soll oder ob es zweckmäßig ist, die Vorräte so bald wie möglich abzustoßen usw. Schwieriger ist es schon, den Landwirt dazu zu bringen, daß er durch Verlegung der Abkalbezeit und Aenderung der Fütterung sich ebenfalls den Bedürfnissen des Marktes anpaßt. Aber wenn es auch unmöglich scheint, in begrenzter Zeit sämtliche Landwirte dazu zu bringen, so dürfte doch eine Aufklärungstätigkeit immerhin gewisse Erfolge zeitigen. (Der Verband deutscher Genossenschaften hat im Interesse seiner Molkereien einen Austausch der Produktions- und Absatzstatistiken mit Professor Westphal aufgenommen und bittet die Molkereien in ihrem ureigensten Interesse, ihn bei dieser Arbeit zu unterstützen.) 4. Ist es auch möglich, durch Verschärfung der Propaganda den Konsumenten in bestimmten Monaten zu erhöhtem Verbrauch anzuregen, aber auch hierfür muß man natürlich die Monate der erhöhten Produktion genügend lange voraussagen können. Ist erst eine Milchschwemme eingetreten, so ist es zum Einsetzen der Propaganda zu spät.

Professor Ritter, Direktor des Instituts für Volkswirtschaft an der Landw. Hochschule Berlin, sprach anschließend über: „Die Entwicklung der Milchwirtschaft im Auslande". Deutschland hat eine Eigenerzeugung von 2½ Millionen D.-Ztr. Butter, wozu noch eine Einfuhr von 1¼ Millionen D.-Ztr. tritt. Von der in Deutschland erzeugten Milch werden ca. 40 Prozent verarbeitet.

Milch und Milchprodukte sind in den letzten Jahren in der Ernährung des Menschen immer mehr in den Vordergrund getreten. Selbst in der Schwerindustrie wird durch vermehrte Maschinenanwendung Muskelkraft immer mehr durch Nervenkraft ersetzt, wodurch eine immer größere Bevorzugung der leicht verdaulichen Nahrungsmittel eintritt.

Einen internationalen Handel mit Molkereiprodukten haben wir eigentlich erst seit der Mitte des 19. Jahrhundert. Er wurde eingeleitet, so paradox es im ersten Augenblick auch klingen mag, durch den damals einsetzenden starken Getreideexport der überseeischen Länder. Durch diesen Export wurde die Landwirtschaft der europäischen Länder stark bedroht. Während einige ihrer Landwirtschaft durch Schutzzölle zu helfen versuchten, ging Dänemark einen anderen Weg. Die dänische Landwirtschaft gab den Getreidebau fast ganz auf und stellte sich auf die Erzeugung von Molkereiprodukten um. Im Jahre 1850 begann der Export nach England und hatte bereits 1865 einen erheblichen Umfang erreicht. Heute ist Dänemark das Vorbild aller Butter produzierenden Länder. Als Konkurrent kam damals eigentlich nur Holland in Frage. Es gelang Dänemark zunächst, schnell Holland zu verdrängen, da dieses damals den großen Fehler beging, Dänemark durch Unterbieten der Preise aus dem Felde schlagen zu wollen, was zu einer Verschlechterung der Qualität und zu Verfälschungen durch Margarine führte. Holland hat Jahrzehnte gebraucht, um das damals verscherzte Vertrauen der Welt wiederzugewinnen, und in dieser Zeit hatte Dänemark seine Stellung genügend gefestigt.

Um die Jahrhundertwende trat die zweite große Aenderung ein, da jetzt die südliche Halbkugel der Welt, in erster Linie Neuseeland, auf den Plan trat. Neuseeland, das im Jahre 1900 3 Prozent der Einfuhr nach Europa lieferte, liefert heute fast 40 Prozent davon. Wir können heute von einem echten Butter-Weltmarkt sprechen, der Weltumsatz an Butter (von Land zu Land, innerhalb der einzelnen Länder läßt sich der Umsatz nicht feststellen) beträgt heute 4,4 Millionen D.-Ztr., bei Käse und konzentrierter Milch (hierunter versteht der Redner kondensierte Milch, Milchpulver usw.) je 3 Millionen D.-Ztr. Deutschland steht neben England an zweiter Stelle der Butter einführenden Länder. Bei konzentrierter Milch liegen die Verhältnisse ganz anders, da zwar auch hier England an erster Stelle steht, an zweiter und dritter Stelle aber Asien (China) und Afrika.

Zum Schluß ging Professor Ritter auf die zukünftigen Entwicklungstendenzen ein. Die Produktion der Länder der südlichen Halbkugel ist noch sehr steigerungsfähig, es wird deshalb Qualitätskontrolle und Standardisierung auch bei Molkereierzeugnissen eine große Rolle spielen. Der Redner legte in dieser Beziehung gerade dem Genossenschaftswesen die größte Bedeutung bei. Auch hier ist Dänemark führend, vor allen Dingen aber ist es vorläufig so führend auf dem Buttermarkt, weil, wie an Zahlen bewiesen wurde, Dänemark seine Buttererzeugung am allergleichmäßigsten auf sämtliche Monate des Jahres verteilt hat. „Der dänische Bauer hat seinen Kühen klar ge-

(Fortsetzung auf Seite 455).

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt

Nr. 21. Poznań, Zwierzyniecka 13, II. 24. Mai 1929

Der heutige Stand der Posener Landwirtschaft.

Von den 388.328 Quadratkilometern der Gesamtfläche Polens entfallen 26.603 Quadratkilometer oder 6.8% des Staatsgebietes auf die Wojewodschaft Posen, die vorwiegend ein ebenes Flachland darstellt. Das Land liegt nur etwa 80 bis 120 Meter über dem Meeresspiegel und stellt die Verbindung zwischen der norddeutschen und der russisch-polnischen Ebene her. Nur im Norden stößt es an den baltischen Höhenrücken und im Süden ist es mit einigen Erhebungen des märkisch-schlesischen Landrückens durchsetzt. Es gehört zum Flußgebiet der Oder und wird von der Warthe, dem bedeutendsten Nebenfluß der Oder, durchströmt. Weitere Nebenflüsse sind die Prosna, Obra, Bartsch, Orla, Welna, Netze und Brahe. Die Weichsel berührt das Land nur im Nordosten auf einer kurzen Strecke. Die Seenfläche nimmt etwa 300 Quadratkilometer ein. Die Seen treten gruppenweise auf und sind besonders stark zwischen Wreschen bis Wongrowitz und Hohensalza vertreten. Auf die Brüche der Netze, Obra und Bartsch entfallen rund 500 Quadratkilometer. Die gesamte Wasserfläche bedeckt etwa 2 Prozent der Wojewodschaft. Von den größeren Städten wären nebst Posen, Bromberg, Gnesen, Hohensalza, Lissa und Ostrowo zu erwähnen. Der flache Charakter des Landes begünstigt eine intensivere Führung der Landwirtschaft.

Bodenverhältnisse.

Wie wir schon aus dem Fehlen größerer Erhebungen schließen können, handelt es sich hier um diluviale Bodenablagerungen der Eiszeit, die recht wechselnd in ihrer Zusammensetzung sind. Nur 9.4 Prozent der Gesamtfläche entfallen auf Lehm und Ton, hingegen 33.6 Prozent auf Sandboden und 48 Prozent auf gemischten Boden. Die Moorböden nehmen ca. 7 Prozent der Fläche ein. Der schwere Boden ist mehr im Osten und Süden, der leichtere im Westen und Norden der Provinz anzutreffen. Der beste Boden, die sogenannte Schwarzerde, die in dem östlichen Teil Polens gewaltige Flächen einnimmt, ist in der Wojewodschaft Posen nur auf die Gegend von Hohensalza, das sog. Kujawien, beschränkt.

Das Klima.

Das Klima trägt schon mehr kontinentalen Charakter und ist rauh und trocken. Die durchschnittlichen Feuchtigkeitsmengen sind daher recht mäßig und machen nur etwa $^2/_3$ derjenigen Regenmengen aus, die zur Erzielung von Höchsternten erforderlich sind. Neben den geringen Niederschlägen im Frühjahr wirken sich auch die trockenen Ostwinde, die im April und Mai vorherrschen, nachteilig auf die erste Pflanzenentwicklung aus. Die Niederschlagsmengen bewegen sich um 520 mm herum. Davon entfallen auf die Monate März bis Juni 33 Prozent und auf die Monate Juli—August 25 Prozent. Die Jahrestemperatur beträgt etwa 8.1° Celsius, und die Jahrestemperaturmaxima und -minima halten sich für Posen in den Grenzen von + 31.7° u. — 16.9° Celsius. Die Sonnenscheindauer beträgt je Tag 4.6 Stunden und die relative Feuchtigkeit im Mittel 78 Prozent. Im Juli erreicht sie ihren Tiefstand mit 70 Prozent und im Dezember ihren Höhepunkt mit 89 Prozent. Ferner ist auch die Hauptvegetationszeit schon kürzer als in den weiter westlich gelegenen Gebieten und beträgt im Durchschnitt für Posen 195, für Bromberg 192 Wachstumstage.

Besitzverhältnisse.

Für die Art der Bewirtschaftung ist auch die Betriebsgröße maßgebend. Nachfolgende Tabelle zeigt uns die Agrarstruktur dieses Landesteiles:

Größe der Wirtschaft in ha:	Anzahl der Wirtschaften: absolute:	in %:	Gesamte Fläche: absolute:	in %
0—2	80.439	46.4	49.83	1.9
2—5	23.437	13.5	79.129	3.1
5—10	23.301	13.4	171.435	6.8
10—20	29.615	17.1	425.449	16.5
10—80	12.748	7.3	360.095	13.0
50—100	1.601	1.0	108.357	4 2
über 100	2.431	1.3	1.377.273	53 5
zusammen:	173.572	100.0	2.571.59	100.0

Wir ersehen daraus, daß hier der Großgrundbesitz mit 53 Prozent der Gesamtfläche das Uebergewicht hat. Allerdings entfallen auf den Privatbesitz nur 40.8 Prozent, auf den Staatsbesitz 11.1 Prozent, Kirchenbesitz 1.2 Prozent und anderen öffentlichen Besitz 0.2 Prozent.

Gerade der Großgrundbesitz entspricht mit seinen Einrichtungen völlig den neuzeitlichen Forderungen der Landwirtschaft und Technik und hat zu dieser überragenden Stellung der Posener Landwirtschaft über die anderen Teilgebiete wesentlich beigetragen.

Verkehrsverhältnisse.

Die Verkehrsverhältnisse in Posen sind im Vergleich zu den anderen Landesteilen als sehr günstig zu bezeichnen. Ein dichtes Netz öffentlicher Straßen und Eisenbahnen durchzieht die Provinz. Während z. B. auf 1000 Quadratkilometer in Polen 43.4 Kilometer Bahnlinie entfallen, sind es in der Provinz Posen 95 Kilometer, dazu kommen noch etwa 30 Kilometer Kleinbahnlinien. Im Durchschnitt sind die Wirtschaften der Provinz Posen 9 Kilometer von der Bahn entfernt. Dasselbe kann auch von den Landstraßen gesagt werden. Schon auf 4 Quadratkilometer entfallen in Posen 1 Kilometer fester Landstraßen, in Kongreßpolen aber erst auf 14 Quadratkilometer.

Bevölkerung.

Von der heute etwa 2 000 000 zählenden Bevölkerung sind über 600 000 Einwohner in der Nachkriegszeit nach Deutschland abgewandert und durch Zuzug von Kongreßpolen und Galizien ergänzt worden. Je Quadratkilometer entfallen rund 75 Menschen. 65.8 Prozent wohnen auf dem Lande und 61 Prozent sind in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Der prozentuale Anteil der deutschen Bevölkerung beträgt 16.5 Prozent. Der starke prozentuelle Anteil der ländlichen Bevölkerung deckt völlig den Arbeiterbedarf in der Landwirtschaft.

Bodennutzung.

Infolge der unzureichenden Niederschläge überwiegt der Ackerbau, während die Viehzucht eine mehr untergeordnete Rolle spielt. So entfallen 57.3 Prozent der gesamten Fläche auf Ackerland und nur 11.8 Prozent auf Wiesen, Weiden und Hutungen. Wenn wir jedoch nur die wirtschaftlich genutzte Fläche in Betracht ziehen, so entfallen auf Land unterm Pfluge 65.7 Prozent, auf Wiesen 7.7 Prozent, auf Weiden 2.6 Prozent, auf Wald 18.1 Prozent und auf Unland und andere Nutzung 5.9 Prozent. In Wirklichkeit entfallen auf Unland nur 1 Prozent, dafür aber 1.1 Prozent auf Gebäude- und Gartenland und 3.8 Prozent auf Wege, Sandstellen und Gewässer. Wenn wir diese Zahlen jenen von ganz Polen gegenüberstellen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis:

Ackerland	48.6%
Wiesen	10.2%
Weiden	6.7%
Wälder	24.1%
Unland und andere Nutzungen	10.4%

Tatsächlich gehört die Provinz Posen zu den Wojewodschaften mit dem höchsten Anteil des Ackerlandes und dem geringsten Prozentsatz an Unland. Dieser Unterschied findet nur zum geringsten Teil in den günstigen natürlichen Vorbedingungen seine Begründung, sondern ist vor allem auf die höhere Landeskultur zurückzuführen. So wurden in der Vorkriegszeit die Warthe und die Weichsel mit einem Damm versehen, die Obra reguliert, rund 30 000 Hektar der an der Obra gelegenen Sümpfe trockengelegt, die Netzewiesen ent- und bewässert u. a. m. Eine große Anzahl von weiteren Projekten konnte infolge des Krieges nicht mehr durchgeführt werden.

Das ungünstige Wiesenverhältnis in der Provinz Posen ist auf das Ueberwiegen der leichteren Böden und auf das trockene Klima, die eine größere Steigerung der Bodenerträge kaum mehr zulassen, zurückzuführen. Wie sehr sich die Erträge durch eine Steigerung der Bodenfeuchtigkeit noch heben ließen, ist aus den in Bromberg auf leichten Böden durchgeführten Versuchen mit künstlicher Beregnung ersichtlich, die eine Ertragssteigerung von 63 Prozent bei Kartoffeln, 60 Prozent bei Hafer und 35 Prozent beim Roggen brachten. Wie günstig sich aber andererseits auch die Regulierung der Bodenfeuchtigkeit durch Dränage auf die Bodenerträge ausgewirkt hatte, beweisen die Ertragssteigerungen, die nach der Dränage des Bodens erzielt wurden. Sie werden bei Getreide mit 50—80 Prozent, bei den Hackfrüchten mit 100 Prozent und noch mehr angegeben. Im ganzen wurden in der Provinz Posen 602 000 Hektar melioriert, während die gesamte in Polen meliorierte Fläche nur 1 035 018 Hektar ausmacht. 70 Prozent des meliorierten Bodens in Polen entfallen auf das ehemals preußische Teilgebiet. In den ersten Nachkriegsjahren ist die Bodenmelioration fast ganz zum Stillstand gekommen und erst im Jahre 1926, als Staatskredite für Meliorationszwecke zur Verfügung gestellt wurden, ist eine regere Tätigkeit auf diesem Gebiete festzustellen.

Das trockene Klima und das Ueberwiegen der leichteren Bodenarten gibt sich auch in dem Anbauverhältnis der hier angebauten Kulturpflanzen kund. 54.6 Prozent der Anbaufläche entfallen allein auf Getreide, 20.7 Prozent auf Hackfrüchte, 8.2 Prozent auf Hülsenfrüchte, 9.6 Prozent auf Futterpflanzen, 0.6 Prozent auf Industriepflanzen, 2,3 Prozent auf sonstige Pflanzen, 1 Prozent auf Feldgemüse und 3.2 Prozent auf unbestelltes Land. Es handelt sich hier jedoch um Zahlen aus dem Jahre 1921, da genauere Zahlen aus einer späteren Zeit nicht vorliegen. Von der Getreideanbaufläche entfallen wiederum auf Winterroggen 33.87 Prozent und auf Sommerroggen 0.33 Prozent, auf Winterweizen aber nur 2.81 Prozent und 0.35 Prozent auf Sommerweizen. Die Sommergerste wird mit 0.76 Prozent, die Sommergerste mit 5.3 Prozent und der Hafer mit 8.31 Prozent angegeben. Bei den Hackfrüchten entfallen wiederum 16.42 Prozent auf Kartoffeln, 2.66 Prozent auf Zuckerrüben und 1.45 Prozent auf Futterrüben.

Je nach den Bodenverhältnissen schwanken die Anbauflächen der Bodenfrüchte in den einzelnen Kreisen in ziemlich weiten Grenzen, und zwar beim Weizen zwischen 0.8—7.3 Prozent, Roggen zwischen 27—40.3 Prozent, Hafer 4.3—16 Prozent, Gerste 2.6—11.4 Prozent, Hülsenfrüchte 5.4—16 Prozent, Kartoffeln 12.2 bis 20.6 Prozent, Zuckerrüben 0.2—11.1 Prozent und Futterpflanzen von 6.1—12.2 Prozent.

Bei dem starken Roggenanbau wird in normalen Jahren der Roggen lange nicht verbraucht, sondern es ergibt sich ein Roggenüberschuß von 30—50 Prozent der gewonnenen Ernte. Beim Weizen ergibt sich nur in sehr guten Jahren ein kleiner Ueberschuß, da der Weizenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung kleiner ist als vor dem Kriege. Hingegen werden beträchtliche Mengen an Braugerste ausgeführt. Im Jahre 1926 entfallen 90 Prozent des gesamten Gerstenexportes auf die Wojewodschaft Posen. Auch beim Hafer bleibt ein Ueberschuß, der entweder in die anderen Landesteile oder ins Ausland ausgeführt wird. Die Kartoffeln spielen, wie wir schon aus der Anbaufläche gesehen haben, eine wichtige Rolle in der Wojewodschaft Posen. Sie werden für Speise- und Fütterungszwecke, für Spiritus-, Stärke- und Kartoffelflockengewinnung und zur Versorgung der anderen Wojewodschaften verwandt. Beträchtliche Mengen gehen auch ins Ausland. Die Zuckerrübenanbaufläche ist zwar im Verhältnis zur Vorkriegszeit um 9 Prozent gestiegen und macht ca. 39 Prozent der Zuckerrübenanbaufläche von ganz Polen aus. Die Erträge haben allerdings die Vorkriegshöhe noch nicht erreicht. Im Jahre 1925 waren es 85.6 Prozent und im Jahre 1926 nur 78.1 Prozent der Vorkriegsernte. 44 Prozent der gesamten Zuckerrübenverarbeitung entfallen wiederum auf die Wojewodschaft Posen. Mit Pommerellen sind es 52.70 Prozent, also mehr als die Hälfte der gesamten polnischen Zuckerproduktion. Große Bedeutung kommt auch dem Hülsenfruchtbau zu. 14 Prozent der Anbaufläche zu Hülsenfrüchten entfallen auf Erbsen, 28.6 Prozent auf Lupinen, 43.3 Prozent auf Gemenge, 7.7 Prozent auf Wicken und der Rest auf die anderen Hülsenfrüchte. Unter den Hülsenfrüchten gewinnt vor allem die Erbse größere wirtschaftliche Bedeutung, da sie zum großen Teil auch exportiert wird und meist recht gute Preise bringt. Im Durchschnitt wurden im Jahre 1927 je Hektar 15 Doppelzentner geerntet. Die Industriepflanzen spielen in der Provinz Posen nur eine untergeordnete Rolle, da in ganz Posen und Pommerellen nur 15 600 Hektar mit ihnen bestellt werden. In Posen entfallen auf Lein 3883 Hektar, auf Hanf 314 Hektar, auf Raps und Rübsen 5721 Hektar, auf Zichorie 140 Hektar, auf Hopfen 130 Hektar und Korbweidenbau 544.39 Hektar. Unter den Futterpflanzen wird hauptsächlich Klee und Seradella angebaut. Die gesamte Futterfläche machte im Jahre 1921 67 235 Hektar aus. Im Vergleich mit den anderen Wojewodschaften hat Posen mit 10.3 Prozent der Bodenfläche das geringste Wiesen- und Weidenverhältnis, das auf Polen übertragen 16.9 Prozent beträgt. Dieses Verhältnis schwankt in den einzelnen Kreisen wiederum zwischen 3.4—14.7 Prozent. Besonders stark konzentrieren sich die Wiesen an den Kanälen, die die Warthe mit der Oder und die Netze mit der Weichsel verbinden. Obzwar die Güte der Wiesen stark schwankt, so liefern sie doch im Durchschnitt recht gute Heuerträge, was der sorgfältigen Bestellung und der weitgehenden Melio-

(Fortsetzung auf Seite 457.)

macht, daß sie das ganze Jahr hindurch gleich viel Milch geben müssen, und das ist sein größter Vorteil."

Wie sich speziell in Deutschland die Verhältnisse entwickeln werden, darüber läßt sich leider noch gar nichts sagen. Wird nach dem Aufhören der Auslandskredite die Kaufkraft der deutschen Bevölkerung sinken? Auf welche Art und Weise wird die Reparationsfrage gelöst werden? Diese beiden Fragen dürften hier ausschlaggebend sein. Demjenigen, der sich für diese so hoch wichtigen Fragen näher interessiert, sei die Lektüre des „Berichtes der amerikanischen Studienkommission in Deutschland" und die Schrift von Professor Ritter: „Qualitätserzeugung und Standardisierung landwirtschaftlicher Produkte" empfohlen.

Am Nachmittag des dritten Tages sprach Professor Henneberg-Kiel über „Neuere Forschungen auf dem Gebiete der Butterschädlinge". Der Redner nannte zunächst die verschiedensten Arten der Bakterien und Pilze, die als Butterschädlinge in Frage kommen. Am gefährlichsten sind die Kokken, da sie teils salzfest sind und einige Arten auch Kälte vertragen. Einen genauen Aufschluß über die Art der vorhandenen Schädlinge kann nur das Mikroskop bringen. Eine zweite, ebenfalls sehr brauchbare Untersuchungsweise, bei der man ein Mikroskop nicht anzuwenden hat, ist die Chinablau-Butter-Wasseragar-Petrischale. Die Fettspalterkolonien bilden tiefblaue Flecke, die Kaseinzersetzer und Alkalibildner werden durch die Entstehung von Aufhellungszonen ohne Blaufärbung leicht erkannt. Der Befund sagt aus, ob die Butter lagerungsfähig ist oder möglichst schnell weg soll. Als Infektionsquellen kommt leider noch sehr oft infizierter Säurewecker in Betracht, ferner Infektion durch Leitungsrohre, Pergamentpapier, Verpackungsmaterial, Tonnen usw. Schließlich sollte jeder Molkereileiter das Wasser untersuchen lassen, da auch dieses oft die Infektionsquelle bildet. Meistens genügt zur Abstellung dieser Ursache ein Berkefeld-Filter, sollte das nicht der Fall sein, so bleibt nur ein Pasteurisieren des Wassers übrig. Zur Desinfektion der Molkereiräume wurde ein Zusatz von 0,3 Prozent Kieselfluorwasserstoffsäure zur Kalkmilch empfohlen. Traurig ist es, daß leider noch sehr viel sonst tüchtige Molkereileiter so wenig bakteriologisches Verständnis haben.

Der dritte Tag wurde abgeschlossen durch einen Diskussionsabend, dessen Thema: „Magermilchverwertung" lautete. Die Verwertung der Magermilch kann geschehen:

1. durch Verfütterung. Hier müssen zunächst die Landwirte über die Futtertechnik aufgeklärt werden. Das Eiweiß der Magermilch ist biologisch sehr hochwertig, und es ersetzt 1 Kg. Magermilch 100 Gramm Fischmehl. Man kann Schweinen mit gutem Erfolg zunächst 6, später 4, zum Schluß 2 Ltr. Magermilch reichen, ohne die Qualität des Fleisches nachteilig zu beeinflussen. Den auf diese Art und Weise erzielten Verwertungspreis berechnet man in Deutschland auf 3 bis 3½ Pfg. pro Ltr. Bei der Aufzucht von Jungvieh kann Magermilch ebenfalls mit ca. 3 Pfg. verwertet werden, und zwar von der 8. Woche an. Kälbermast durch Magermilch soll folgendermaßen gehandhabt werden: Bis zu 8 Tagen reine Vollmilch und in vorsichtigen Mengen, dann 3 Ltr. Vollmilch und Magermilch, soviel die Tiere aufnehmen wollen. Ganz ohne Vollmilch geht die Mast nicht, da alle Zusatzpräparate, mit Ausnahme vielleicht des Kälbermaiszuckers, nicht viel taugen. Reine Vollmilchmast ist meistens unrentabel, die Zunahme und auch die Qualität ist zwar etwas besser als bei Magermilchmast, aber die Unkosten um so viel höher, daß eine Rente nicht zu erzielen ist. Am unrentabelsten ist es jedenfalls, wenn man die Kälber, wie es vielfach noch geschieht, nüchtern verkauft. Eine Verfütterung der Magermilch an Kühe geht natürlich auch, ist aber nicht besonders empfehlenswert und hat auch keine besonders milchtreibende Wirkung. Gefährlich ist in allen Fällen die Verfütterung von angesauerter Magermilch, während dicksaure Milch selbst von kleinen Tieren ebenso gut verwertet und vertragen wird wie süße.

2. durch Erzeugung von Quark. Die Quarkpreise sind leider oft unbefriedigend; man muß versuchen, durch sachgemäße Einlagerung bessere Preise abzuwarten. Die Magerkäseerzeuger klagen über schlechten Absatz, da das Wort „Magerkäse" beim Konsumenten den Eindruck hervorruft, als ob es sich um etwas Minderwertiges handelt. Man will versuchen, durch Aenderung des Wortes „Magerkäse" in „Eiweißkäse" diesem Uebel abzuhelfen. Im übrigen wird bei der Quarkerzeugung die Qualität noch zu wenig berücksichtigt. Quark aus hocherhitzter Milch ist schlecht, Quark aus dauererhitzter Milch dagegen gut.

3. indirekt durch Verkauf von Buttermilch. Zwar ist es in Deutschland verboten, ein Gemisch aus Buttermilch und präparierter Magermilch unter dem Namen „Buttermilch" zu verkaufen. Die Molkereien helfen sich dadurch, daß sie nicht den Rahm, sondern die Vollmilch verbuttern. Sie behalten dann keine Magermilch übrig, sondern sehr große Mengen Buttermilch, für die in der heißen Jahreszeit reißender Absatz ist.

4. durch Kaseinerzeugung. Eine ganze Reihe Molkereien hat Kasein-Trocknungsanlagen eingerichtet und setzt sie in Betrieb, sowie der Ztr. Quark weniger als 18 Rmk. kostet. Die Herstellungskosten betragen ca. 5 Pfg. pro Kg., die Maschinen stellt in Deutschland die Galalithfirma auf. Sie bleiben Eigentum der Firma, und die Molkerei hat nur Betriebskosten und laufende Reparaturen zu tragen. Da der Kaseinbedarf enorm zunimmt, hat wohl die Kaseinerzeugung gute Aussichten.

Bei der Kasein- und Käseerzeugung bleibt Molke zurück, die ebenfalls möglichst gut verwertet werden muß. Hier kommt in Frage erstens: Verfütterung. Die Futtertechnik ist bei der Schweinemast: pro Tier und Tag 2 Pfd. Schrot und Molke soviel sie wollen (sie fressen bis 25 Ltr. pro Tier und Tag); in der letzten Zeit der Mast die Schrotgabe verdoppeln und weniger Molke geben. Der Verwertungspreis der Molke ist ungefähr halb so groß wie der der Magermilch. Eine nachteilige Beeinflussung der Qualität kommt bei der oben erwähnten Futtertechnik nicht vor. Eine Verfütterung der Molken an andere Tiere ist nicht zu empfehlen. Zweitens hat man in neuerer Zeit in Amerika die Molke getrocknet und die Trockenmasse dem Käse wieder zugesetzt. Erwähnen möchte ich noch, daß sämtliche angegebenen Futterrationen von Herrn Professor Bünger-Kiel auf dem Versuchsgute Friedrichsort in unzähligen Versuchen geprüft und als die besten erkannt wurden.

(Schluß folgt.)

42 Tierzucht und Tierheilkunde. 42

Hufpflege bei Fohlen.

Es ist überaus wichtig, Pferde mit guten Hufen aufzuziehen, damit sie nachher auch vollen Dienst tun können. Jedes Pferd wird für den Gebrauch später einmal auch nach dem Zustande seiner Hufe als gut oder schlecht gewertet.

Wenn man sich die Fohlenhufe genau besieht, findet man gleich nach der Geburt auf der Sohle eine dicke Lage weiches Horn. Manchmal hört man den Rat, daß dieses weiche Horn entfernt werden müsse. Das ist aber durchaus nicht richtig. Man lasse die Hand davon, die Natur jetzt schon zu verbessern; das Horn trocknet ohne jedes Zutun von selbst ein. Wo nicht die Natur schon Fehler gemacht hat in der Gliederstellung und Hufform, macht sie meist der Mensch mit seiner Künstelei

und unerprobten Weisheit. Von Natur aus unregelmäßige und fehlerhafte Hufe dürfen natürlich nicht allzulange unbehandelt und unbeachtet bleiben. Viel Bewegung im Freien wird immer die beste Heilkur für kleine Fehler und Mängel sein und bleiben. Bemerkt man trotzdem Regelwidrigkeiten, ist es notwendig, verbessernd einzugreifen.

Besonderes Augenmerk soll man auf die Entwickelung der Zehen legen. Sie dürfen nicht zu lang wachsen, damit die Hufe im Zehengelenk nicht zu stark gestreckt und gedehnt werden. Mancher Pferdebesitzer möchte seinem Fohlen einen recht zierlichen und besonders schön geformten Huf durch starkes Schneiden und Verkürzen anerziehen. Solche Künstelei rächt sich dann in einem schlechten, unsicheren Gang. Eine Einkürzung ist schließlich bei engen, hohen und steilen Hufen angebracht; niemals aber soll man sich verleiten lassen, das bei breiten und normal schrägen Hufen zu tun. Sohle und Stahl soll man, so lange das Jungpferd nicht auf dem Beschlag geht, so wenig wie möglich schneiden und stutzen. Besonders bei Stallfohlen bemerkt man häufig eine Entwicklungsstörung der Hufe, die sich in Rissen und Vertiefungen an der weißen Linie oder auch in hohlen Wänden bemerkbar macht. Gründliches Auskratzen und -schaben der hohlen Stellen ist notwendig, und damit sich keine Fäulnisstellen bilden können, ist eine öftere Auspinselung mit Holzteer sehr angebracht. Stallstehern sind wöchentlich wenigstens ein- bis zweimal die Sohlenflächen mit einer Wurzelbürste und kaltem Wasser zu reinigen. Strahlgrube und Eckstreben sind dabei wegen gründlicher Säuberung besonders im Auge zu behalten.

Dauernder Mangel an Bewegung ist dem Fohlen nicht nur von Schaden für die Gesamtausbildung, sondern auch für die Ausbildung der Hufe. Der Strahl verkümmert und schrumpft zusammen, die Trachtenwände schlagen sich, wie an Unterernährung leidend, ein. Auch am Gesamtumfang des Hufes bemerkt man ein langsames Schwinden.

Um eine gute und richtige Hufbehandlung durchführen zu können, ist es sehr wichtig, die Fohlen schon sehr frühzeitig an das Fußheben zu gewöhnen. Man verfahre dabei aber stets mit großer Geduld; alle plötzlichen und hastigen Bewegungen, welche das Tier erschrecken könnten, sind zu vermeiden. Das Hochheben oder -biegen darf auch keine Schmerzen bereiten, damit das Fohlen nicht scheu und mißtrauisch wird. Vor Gewaltanwendung ist hier zu warnen; vorbiegige oder bärentatzige Stellungen sind dann vielfach die Folgen.

M.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Bestimmungen aus den Verbandssatzungen betreffend Verbandstag.

Im Zusammenhang mit der auf der zweiten Seite dieses Blattes bekanntgemachten Einladung zu dem diesjährigen Verbandstage bringen wir nachstehend die in Frage kommenden Bestimmungen unserer Satzungen zur Kenntnis:

1. Verband deutscher Genossenschaften:

Die Mitglieder sind verpflichtet, Verbandstage und Unterverbandstage durch Abgeordnete zu beschicken, von denen einer als stimmberechtigt zu bezeichnen ist.

Den Verbandstag bilden die Abgeordneten der dem Verbande angeschlossenen Mitglieder, von denen jedes nur eine Stimme hat. Alle übrigen Genossenschaften, Gesellschaften und Vereinsangehörige können an dem Verbandstage und seinen Beratungen, jedoch ohne Stimmrecht, teilnehmen.

Der stimmführende Abgeordnete wird dem Verband schriftlich angezeigt. Der Abgeordnete muß Mitglied seiner Körperschaft sein. Anträge zur Tagesordnung sind mindestens vier Wochen vor dem Verbandstage einzureichen. Ueber Anträge, die nicht Gegenstände der Tagesordnung betreffen, darf nur beschlossen werden, wenn dagegen kein Widerspruch erhoben wird.

Der Verbandstag ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Abgeordneten beschlußfähig.

Dem Verbandstage steht die oberste Entscheidung in allen Verbandsangelegenheiten zu, die nicht satzungsgemäß anderen Verbandsorganen übertragen sind. Er hat insbesondere:

1. über die allgemeinen Genossenschaftsfragen zu beschließen;
2. den Verbandsvorstand bezüglich der Geschäftsführung und Jahresrechnung zu entlasten;
3. die neugegründeten Unterverbände anzuerkennen und zu bestätigen;
4. über Beschwerden gegen den Verbandsausschuß zu entscheiden;
5. über die Aenderung und Ergänzung der Satzung;
6. über die Auflösung des Verbandes zu beschließen.

2. Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften:

Die Mitglieder sind berechtigt, an den Beratungen und Beschlüssen des Verbandestages teilzunehmen, sowie Anträge zur Aufnahme in die Tagesordnung desselben in der Form des vorzuschlagenden Beschlusses zu stellen.

Der Verbandstag ist das oberste Organ des Verbandes, er besteht aus den Abgeordneten der Mitglieder.

Jedes Mitglied hat das Recht, einen stimmberechtigten Vertreter zum Verbandstage abzuordnen. Der Vertreter muß Mitglied der Genossenschaft oder Gesellschaft sein und darf nicht mehr als zwei Genossenschaften bzw. Gesellschaften vertreten.

Der Abgeordnete hat sich als solcher zu legitimieren.

Allen übrigen Mitgliedern der angeschlossenen Genossenschaften und Gesellschaften steht die Befugnis zu, dem Verbandstage beizuwohnen und an den Beratungen, jedoch ohne Stimmrecht, teilzunehmen.

Das Stimmrecht ist für jedes Mitglied bei einer Beschlußfassung über seine eigenen Angelegenheiten nicht übertragbar und ruht, wenn es sich um die Beschlußfassung über ein zwischen der von ihm vertretenen Genossenschaft und dem Verbande bestehendes Rechtsgeschäft handelt.

Der ordnungsmäßig berufene Verbandstag ist beschlußfähig. Seine Beschlüsse sind zu protokollieren. Das Protokoll ist zu unterzeichnen von dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und mindestens einem Mitgliede aus der Versammlung.

Dem Verbandstag steht die oberste Entscheidung in allen Verbandsangelegenheiten zu, soweit sie nicht den Satzungen gemäß anderen Verbandsorganen übertragen ist. Seiner Beschlußfassung unterliegen insbesondere:

1. die Wahl des Vorstandes und des Ausschusses;
2. die Entlastung des Verbandsvorstandes von der Geschäftsführung und der Jahresrechnung;
3. die Entscheidung über Beschwerden gegen die Organe des Verbandes;
4. der endgültige Ausschluß von Verbandsmitgliedern, sofern dieselben gemäß § 6 e dieser Satzung innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des Beschlusses Berufung bei dem Verbande eingelegt haben;
5. die Genehmigung der Geschäftsordnungen, soweit sie nicht dem Ausschuß überlassen ist;
6. die Abänderung und Ergänzung der Satzungen;
7. die Auflösung des Verbandes.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

(Fortsetzung auf Seite 459).

ration zuzuschreiben ist. So wurden im Jahre 1927 von Feldwiesen 52.6, von Niederungswiesen 46.6 und von meliorierten Wiesen 62.4 D.Ztr. je Hektar geerntet. Das Land verfügt ferner über umfangreiche Torfbrüche, die in den Flußtälern und an den Seen anzutreffen sind. In den überwiegend meisten Fällen handelt es sich um Niederungsmoor.

Beachtung verdient schließlich auch der Gemüsebau. So wurden im Jahre 1921 neben dem Gartengemüsebau, auf den 10 845 Hektar entfallen, Gemüsepflanzen auch noch auf 15 000 Hektar feldmäßig angebaut. Das Gemüse wird nicht ganz in der Wojewodschaft verbraucht, sondern größere Mengen werden an die Nachbarwojewodschaften abgegeben und ein Teil auch ausgeführt. Im Jahre 1924 wurden aus der Posener Eisenbahndirektion 5600 und im Jahre 1926 3417 Tonnen ausgeführt.

Schließlich wird auch der Obstbau recht intensiv betrieben, denn die von ihm eingenommene Fläche macht 28 209 Hektar aus. Besonders stark ist er in dem Bromberger Kreise vertreten, wo er 8 Prozent der Anbaufläche ausmacht. Die erste Stelle nehmen wiederum die Pflaumen ein, die in den einzelnen Kreisen 50 Prozent, in der ganzen Wojewodschaft Posen aber 34 Prozent des Obstbaues ausmachen, dann folgen erst die Aepfelbäume mit 28 Prozent und schließlich die Birnbäume mit 17 Prozent; an letzter Stelle stehen die Kirschen, die schätzungsweise nur die halbe Pflaumenernte liefern. Auch beim Obst ergibt sich ein gewisser Ueberschuß, der in die Nachbarwojewodschaften und die Nachbarländer ausgeführt wird. Im Jahre 1926 waren es 4889 To., die die Wojewodschaft anderweitig abgeben konnte.

Die Viehzucht.

Trotz der für die Viehzucht ungünstigen Bedingungen hat die Viehzucht in der Wojewodschaft Posen eine beachtenswerte Höhe erreicht. Die starke Viehhaltung war schon vor dem Kriege durch den großen Stalldungbedarf bedingt. Damals spielte allerdings die Mast die Hauptrolle, die aber in der Nachkriegszeit sehr an Bedeutung verlor, da ihr die früheren Absatzmärkte verloren gingen. Hingegen wird die Milchviehzucht viel intensiver betrieben als vor dem Kriege. Zahlenmäßig kommt es aber nicht zum Ausdruck, da in dem statistischen Material Milch- und Mastvieh nicht getrennt angegeben werden. Nach der letzten Statistik aus dem Jahre 1927 gab es in Posen im Vergleich zur Vorkriegszeit in Tausenden:

	Jahr 1892	1900	1913	1921	1927
Pferde.......	213	264	301	273	293
Rinder	735	869	942	859	847
Schafe	1405	729	391	324	184
Schweine.....	549	772	1322	925	1052

Die größte wirtschaftliche Bedeutung in der heutigen Posener Viehzucht fällt, wie wir aus obiger Zusammenstellung ersehen, dem Rindvieh zu. Die Umstellung auf die Milchwirtschaft hat zu einer Vereinheitlichung der hier in der Vorkriegszeit gezüchteten Rassen geführt. Heute wird bis auf wenige Ausnahmen nur noch das schwarzbunte Niederungsrind gehalten. Um die Leistung der Tiere zu heben, sucht man die Landwirtschaft mit besserem männlichen Zuchtmaterial zu versorgen und auch unter dem weiblichen Material eine Auslese durch Leistungskontrolle zu treffen. Körkommissionen wachen in den einzelnen Kreisen darüber, daß nicht ungeeignetes männliches Material für die Zucht verwandt wird. In vielen Kreisen dürfen daher fremde Kühe nur noch mit gekörten Bullen gedeckt werden. Ferner sucht man durch Ausbau von Bullenstationen dem Landwirt besseres Zuchtmaterial zur Verfügung zu stellen. In den letzten Jahren wurden jedes Jahr gegen 70 solcher Stationen errichtet. Die Bullen für diese Stationen wurden nur aus Herdbuchherden, die in der Posener Herdbuchgesellschaft organisiert sind, angekauft. Auch die Milchkontrolle ist im ständigen Ausbau begriffen. Jedes Jahr werden weitere Herden erfaßt und im Jahre 1928 waren es bereits 24 424 Kühe und 563 Herden, die in 47 Milchkontrollvereinen organisiert waren. Die durchschnittliche Milchleistung der kontrollierten Kühe ist in den letzten 4 Jahren von 2849 Liter auf 3259 Liter gestiegen.

In der Schweinezucht hat man sich in der Nachkriegszeit für die Förderung und Zucht folgender 4 Schweinerassen entschieden: 1. das deutsche weiße Edelschwein, 2. das große weiße englische Edelschwein (Yorkshire), 3. Kornwalls (großes englisches schwarzes Schwein) 4. das veredelte Landschwein. Auch hier ist die hiesige Landwirtschaft bestrebt, durch Gründung von Eberstationen die bäuerliche Schweinezucht zu fördern. In den letzten 4 Jahren wurden jährlich gegen 30 solcher Stationen gegründet, die mit Ebern aus eingetragenen Zuchten versorgt werden. Seit Herbst 1927 besteht hier auch eine Schweineleistungskontrolle, der gegen Ende vorigen Jahres 163 Zuchten mit 23 600 Stück Schweinen angehörten. Die Posener Schweinezüchter sind in dem Schweinezüchterverein organisiert, der gegenwärtig 33 eingetragene Schweinezuchten besitzt.

In der Pferdezucht sind keine nennenswerten Aenderungen gegenüber der Vorkriegszeit eingetreten. Die Zuchtrichtung ist dieselbe geblieben, obzwar die Preise für Remontepferde niedrig sind. Allerdings besteht in landwirtschaftlichen Kreisen vielfach der Wunsch nach einem schwereren Schlag, als es das Posener Halbblut ist. Da aber bedeutende Schwierigkeiten für die Einfuhr von Zuchttieren bestehen, dürfte sich die Zuchtrichtung in der nächsten Zeit kaum ändern.

Die Schafzucht ist langsam im Absterben begriffen. Geringe Nachfrage und niedrige Preise für Schaffleisch, niedrige Preise für Wolle, immer mehr zunehmende Intensivierung der Betriebe verdrängen die Schafe zu Gunsten anderer Tiergattungen. Gezüchtet wird überwiegend das Merino-Fleischschaf.

Landwirtschaftliches Nebengewerbe.

Der Ueberschuß an landwirtschaftlichen Produkten führte auch zum Ausbau eines dichten Netzes von landwirtschaftlichen Nebengewerben. An erster Stelle steht die Spirituserzeugung mit 550 Brennereien. Die Spiritusgewinnung ist aber in der Nachkriegszeit sehr stark zurückgegangen. Während in den Jahren 1910 bis 1914 die Westgebiete 737 000 Hektoliter Spiritus erzeugten, waren es im Jahre 1926/27 nur 238 680 Hektoliter. Die Ursache dieses starken Rückganges liegt hauptsächlich in der staatlichen Monopol- und Steuerpolitik, die auf der einen Seite das Spirituskontingent niedrig hält, auf der anderen Seite den Spiritus sehr hoch besteuert und auf diese Weise den Verbrauch stark einschränkt. Die Zuckerrüben werden in 18 Fabriken zu Zucker verarbeitet. Ferner sind vorhanden 33 Brauereien, 28 Oelmühlen, 17 Stärkefabriken, 5 Zichoriendarren und zahlreiche Getreidemühlen mit Dampf-, Wasser- und Motorkraft. Die Abfälle des landwirtschaftlichen Nebengewerbes bilden einen wertvollen Ersatz für die geringen Rauhfuttermengen.

Auf welche Weise sucht die Posener Landwirtschaft Bodenerträge zu steigern.

Obzwar die ehemalige Provinz Posen noch nicht bei allen Früchten die Vorkriegsernte erreicht hat, kann sie doch bei allen in größerem Umfange hier angebauten Kulturpflanzen nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern auch noch größere Mengen an die anderen Teilgebiete und an das Ausland abgeben. Diesen Ernte-

überschuß verdankt sie neben der rationellen Bodenbearbeitung auch noch der intensiven Anwendung folgender Produktionsmittel:

Künstliche Düngemittel.

Die Bodenkultur hat durch die Kriegsjahre sehr gelitten, und die Bodenerträge sind stark zurückgegangen. In der Nachkriegszeit mußte sich die Posener Landwirtschaft den neuen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen erst anpassen. Der Mangel an künstlichen Düngemitteln, an Maschinen und sonstigen Produktionsmitteln, ungünstige Preispolitik für die Landwirtschaft, Unsicherheit der Währung, Verfall des landwirtschaftlichen Nebengewerbes u. a. m. haben in den Nachkriegsjahren im Durchschnitt einen mehr als 50prozentigen Ertragsrückgang bei den wichtigsten Kulturpflanzen verursacht. In den letzten Jahren gelang es jedoch, ca. 85 Prozent der Vorkriegsernte zu erzielen, wie wir aus der nachfolgenden Tabelle ersehen können:

Fruchtart	Jahr 1909/13	Jahr 1927
	Erträge je ha in dz	
Roggen	17.3	15.2
Weizen	20.7	18.8
Gerste	2)	19
Hafer	18.6	19 7
Kartoffeln	14.8	15.5

Zum großen Teil ist die Steigerung der Erträge darauf zu buchen, daß man wiederum zu einer intensiveren Anwendung der künstlichen Düngemittel übergegangen ist. So wurden im Jahre 1913/14 von den phosphorsäurehaltigen Düngemitteln 334.140, von den kalihaltigen 305.480 und von den stickstoffhaltigen Düngemitteln 108.410 To. verbraucht. In den ersten Nachkriegsjahren ist der Düngerverbrauch in Polen auf einen Bruchteil des Vorkriegsverbrauches gesunken, zeigt aber von Jahr zu Jahr eine steigende Tendenz. Im Jahre 1927 wurden in Polen 864 699 To. Kunstdünger verbraucht, wovon auf Posen und Pommerellen 430 862 To. = 49.8 Prozent entfallen. In ganz Polen wurden im Jahre 1927 je Hektar:

7.32 Kg. stickstoffhaltige,
11,70 Kg. kalihaltige und
16.00 Kg. phosphorhaltige Düngemittel
= 35.02 Kg.

verbraucht, in Posen und Pommerellen hingegen je Hektar:

39.11 Kg. stickstoffhaltige,
51.89 Kg. kalihaltige und
46.82 Kg. phosphorhaltige Düngemittel,
= 137.82 Kg. verbraucht.

Maschinenanwendung.

Zur Intensivierung der Bodenkultur führt bekanntlich auch die maschinelle Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten. Schon vor dem Kriege liefen in Posen und Pommerellen 150 Dampf- und 200 Motorpflüge. Nach einer Zählung im Sommer 1921 entfallen von 398 in Polen in Betrieb gewesenen Dampfpflügen 136 auf die Wojewodschaft Posen, was 34.5 Prozent ausmacht. Doch auch bei den anderen Maschinen bewegt sich der auf Posen entfallende Anteil zwischen 22 und 66 Prozent, und nur bei Motorpflügen, Zugmaschinen und Schleppern beträgt er 11 Prozent.

Das Saatgut.

Für die Höhe der Erträge ist ferner auch die Sortenfrage und die Saatgutqualität von entscheidender Bedeutung. Die Posener Landwirtschaft war daher von jeher bestrebt, hier im Lande Sorten zu züchten, oder hochwertige Sorten aus anderen Gebieten hier zu vermehren, um sie auf die Weise zu akklimatisieren. Es sind eine größere Anzahl von Saatzucht- und Saatgutwirtschaften entstanden, die den Ansprüchen der hiesigen Landwirtschaft gerecht werden wollen. Die Förderung und Kontrolle der Saatzucht oblag vor dem Kriege dem Posener Saatbauverein sowie der Saatzuchtsektion bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin. Im Jahre 1914 zählte der Posener Saatbauverein 19 Mitglieder, darunter 4 Züchter, die 13 Originalbodenfrüchte züchteten. Außerdem gab es Vermehrungsstationen für Petkuser- und Champagner-Roggen. Im ganzen wurden im Jahre 1914 2992 Hektar anerkannt. Die starke Nachfrage nach Saatgut in den ersten Nachkriegsjahren und die Erschwerung der Einfuhr des Saatgutes aus Deutschland führte in der letzten Zeit zu vielen Neugründungen von Zuchtbetrieben, so daß wir gegenwärtig 15 selbständige Zuchtwirtschaften haben, die 68 verschiedene Originalsorten der wichtigsten Bodenfrüchte züchten, sowie 5 Zuchten im Anfangsstadium, und zwar 2 für Kartoffeln, 1 für Mais, 1 für Pferdebohnen und 1 allgemeine. Außerdem gibt es noch eine Anzahl von Vermehrungswirtschaften für die wichtigeren Sorten. Im Jahre 1928 wurden 13 525 Hektar von der Landwirtschaftskammer anerkannt. Neben der Sortenfrage sucht man auch die Saatgutqualität zu verbessern. Wir haben nicht nur viele Güter, die bereits mit erstklassigen Saatgutreinigungsanlagen ausgestattet sind, sondern auch eine Anzahl von genossenschaftlichen Reinigungsanlagen, die vor allem für die bäuerlichen Kreise das Getreide reinigen, beziehungsweise auch beizen.

Das Versuchswesen.

Da eine Steigerung der Erträge nur so weit angebracht ist, so weit sie die Rentabilität der Wirtschaft hebt, andererseits aber die Rentabilität von der rationellen Anwendung der Produktionsfaktoren abhängig ist, war das hiesige Versuchswesen schon vor dem Kriege bestrebt, so manche wichtige Wirtschaftsfrage zu lösen. Es bestanden hier die Versuchsstationen Pentkowo und Mocheln, die durch ihre intensive Arbeit sehr zur Hebung der hiesigen Landwirtschaft beigetragen haben. Heute weiß man allerdings, daß die Ergebnisse solcher Stationen nicht ohne weiteres auf größere Flächen übertragen werden können und daß es auch noch viele Fragen zu lösen gibt, die nur einen einzelnen Betrieb interessieren. Neben den Versuchswirtschaften sind daher nach dem Kriege etwa 20 Versuchsringe entstanden, die an der Rationalisierung der Versuchsgüter arbeiten.

Landwirtschaftliches Schulwesen.

Schließlich muß auch des landwirtschaftlichen Schulwesens und sonstiger Fördermittel zur Verbreitung des Fachwissens gedacht werden. Schon zu deutschen Zeiten gab es hier, wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes dargelegt haben, neben einem stark ausgeprägten Vereinswesen, auch eine große Anzahl von Fachschulen. Heute bestehen 13 zweisemestrige Winterschulen und eine 3 semestrige landwirtschaftliche Schule, 3 Landfrauenschulen, 1 Gartenbauschule und 1 Molkereischule. Außerdem ist der Großteil der Landwirte in landwirtschaftlichen Vereinigungen organisiert, die durch Vorträge, Kurse, Beratung, Fachpresse usw. für die fachliche Aufklärung der Landwirte sorgen.

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, wie sehr die Produktionsstärke eines Landes gehoben werden kann, wenn man es nur versteht, alle hindernden Fesseln zu entfernen. Es ist nicht immer das von Natur aus reich gesegnete Land das zum Wohlstand führt, sondern menschlicher Forscher- und Schaffensgeist müssen als Triebfedern vorhanden sein wenn wir einen Aufstieg sehen wollen.

45 Versicherungswesen. 45

Versicherungen, Lebensversicherung.

Hierunter veröffentlichen wir die Aufwertungsquoten von 27 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und möchten bei dieser Gelegenheit allen noch nicht lebensversicherten Landwirten empfehlen, von unserer Welage Versich.-Schutz nähere Bedingungen und Prämienangebot einzufordern.

Westpoln, Landw. Gesellschaft.

Die Lebensversicherungsaufwertung in Deutschland.

Nach einer vom „Deutschen Versicherungs-Schutzverband" erfolgten Zusammenstellung liegen bei 27 deutschen Lebensversicherungsunternehmungen Teilungspläne für die Aufwertung vor, die zum größten Teil von der Aufsichtsbehörde bereits genehmigt wurden. Die betreffenden Aufwertungsquoten verstehen sich auf die in Goldmark umgerechneten Prämienreserven für Januar 1924 und erhöhen sich durch die inzwischen angelaufenen Zinsen um etwa 1 bis 2 Prozent. Es findet eine Aufwertung

über 20 Prozent statt bei der	
Leipziger Lebensvers. A.-G. und	
Leipziger Lebensvers. A.-G. (Alte Leipziger)	22,5 %
Friedrich-Wilhelm Lebensvers. A.-G.	
nur für den „Kriegerbund"	22,5 %
Preußischer Beamten-Verein	20,45%
16 bis 20 Prozent bei der	
Friedrich-Wilhelm Lebensvers. A.-G.	19 %
Alte und Neue Stuttgarter	17 %
Magdeburger Lebensvers.-Ges.	17 %
Gothaer Lebensvers.-Bank A.-G.	16,5 %
Karlsruher Lebensvers. A.-G. und	
Karlsruher Lebenversicherungs-Bank A.-G.	16,5 %
Deutsche Lebensvers. Potsdam A.-G.	16 %
Ver. Berlinische und Preußische Lebensvers. A.-G.	16 %
10 bis 15 Prozent bei der	
Allgemeine Rentenanstalt, Stuttgart	15 %
Concordia Cölnische Lebensvers.-Ges.	15 %
Concordia Lebensvers.-Bank A.-G.	15 %
Iduna Lebensvers.-Bank	15 %
Württemberg. Vers.-Verein A.-G.	15 %
Germania Lebensvers. A.-G.	13,5 %
Nordstern Lebensvers. A.-G.	
Schles. Teutonia, Schles. Lebensvers. A.-G. und	
Vaterländische Lebensvers. A.-G.	12,5 %
Spandauer Lebensvers. A.-G.	12,4 %
Gladbacher Lebensvers.-Bank A.-G.	12,2 %
Volksfürsorge, Hamburg	11,4 %
Bayerische Beamten-Vers.-Anstalt	10,5 %
Lebensvers.-Anstalt Hessen-Nassau	10 %
Leo Volksvers.-Bank	10 %
Provinzial-Lebensvers.-Anstalt, Westpreußen	10 %
unter 10 Prozent bei der	
Rothenburger Lebensvers. A.-G.	9,5 %
Gisela-Verein und Wiener Allianz	9 %
Hamburg-Mannheimer Vers. A.-G.	9 %

Was die Ansprüche polnischer Versicherten an deutsche Unternehmungen anbetrifft, so sieht das deutsche Gesetz im Prinzip eine Gleichstellung von Ausländern mit deutschen Versicherten vor. Das bisher noch nicht ratifizierte deutsch-polnische Aufwertungsabkommen vom 5. Juni 1928 bestimmt, daß Ansprüche polnischer Staatsangehöriger gemäß den Teilungsplänen auf Antrag der Versicherten noch vor dem 31. Dezember 1932 auszuzahlen sind. Bei Versicherungen, die nach den Teilungsplänen in beitragsfreie oder beitragspflichtige Versicherungen umgestellt werden, erfolgt die Zahlung 3 Monate nach dem Eingange des Antrages, sofern der Teilungsplan bereits genehmigt ist. Die polnische Regierung übernimmt die Regelung der Lebensversicherungsansprüche polnischer Staatsangehöriger, die auf in Mark ausgedrückte Geldsummen lauten, jedoch nicht unter das deutsche Aufwertungsgesetz fallen. Als Abfindungssumme zahlt hierfür die deutsche Regierung 900 000 Reichsmark und 420 000 Zloty. Die entsprechende Abfindungssumme wird auf die deutschen Versicherungsunternehmungen nach näherer Anordnung des Reichsaufsichtsamtes für Versicherung umgelegt.

Rudolf Petrich
Rogoźno Wielkp.
Tel. 103. Nowy Rynek 257. Tel. 103.
Billigste Bezugsquelle in Ofenkacheln und sämtl. Zubehörteilen
auch Messingbarrieren. (600
Allerfeinste Fabrikate.
Alleinige Niederlage in Bienengerätschaften zu Originalpreisen.

C. A. Franke, Bydgoszcz
Gegründet 1827
Leitung und Hauptkontor
ul. Ks. Ad. Czartoryskiego 7, Tel. 69.
Spiritusraffinerie. Telefon 69.
Großdampfdestillation u. Fabrik feinster Tafelliköre und Edelbranntweine
ul. Podwale 10/11, Tel. 55.
Spezialitäten: Dr. Eskalony'sche Tropfen, Leistikow's Kujawische Mageneffenz, Kujawiak, nach Apotheker Hoyer, Karmeliter.
Kleinverkauf und Probierstube ul. Mostowa 10.
Dampfsägewerk und Holzbearbeitungsfabrik
Kontor ul. Ks. Ad. Czartoryskiego 2, Tel. 28.
Export, Groß- und Kleinverkauf von Nutz- und Bauholz.
Holzlagerplatz ul. Św. Trójcy.
Badeanstalt
ul. Ks. Ad. Czartoryskiego 7, Tel. 987.
Wannen- und medizinische Bäder, Dampf- Heißluft- und elektr. Lichtkastenbäder, Massage.
(594

Während der diesjährigen
Landes-Ausstellung
stehen die neuesten Typen bewährtester Fabrikate von allen
landwirtschaftlichen Maschinen
und auch der neueste
Kühler-Schweröl-Motorschlepper
Lanz-„Grossbulldogg"
Type H R 5 in Ackerausrüstung
mit den neuesten
Eberhardt'schen Anhängegeräten
auf meinem Musterlager zur Ansicht.
Allen Interessenten erteile ich erschöpfende Auskunft ohne jeden Kaufzwang und bitte um Besichtigung meines Musterlagers.
PAUL G. SCHILLER, POZNAŃ
Maschinen und Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft
ul. Skośna 17 Telephon 2114
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus". (599
Beste u. billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Wir empfehlen zur Lieferung von unserem Lager Posen **in allen Arbeitsbreiten und mit jeder gewünschten Messerausrüstung**

Hebelhackmaschinen

Original „Siedersleben Saxonia"

ferner

Hackmaschinen

Original „Schmotzer"
Original „Hey-Pflanzenhilfe"
Original „Dehne", sowie

Blattmesser (598
A-Messer
Winkelmesser
Meisselmesser

in allen Breiten, für alle in Frage kommenden Systeme in **Original-Ware** bzw. in ausländischer Ware aus bestem Messerstahl.

Grasmäher mit Handablage,
Getreidemäher,
Garbenbinder

in Originalfabrikaten **„Krupp"** und **„Deering"**.

Reichhaltiges Ersatzteillager

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Ueber 20 Jahre alter Landwirtssohn als

ELEVE

aus achtbarer Familie der manchmal mit tätig einspringt und sich in seinem Beruf weiter ausbilden will, wird für meine über 300 Morgen große Landw. mit intensivem Betrieb zu meiner **Unterstützung** für sofort od. 1. Juni gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf sind unter H. H. K. **33** a. d. Verlag d. Zentralwochenbl. zu richten. (590

A. Waldstein, Gniezno

(Gnesen), ul. Warszawska 32

Inhaber: Otto Henze

Getreide - Sämereien - Futterartikel
Düngemittel - Kohlen und Kartoffeln
in Waggonladungen

erbittet bemusterte Angebote von allen landwirtschaftlichen Produkten.

Tel.: **Gniezno 123-124** Telegr: **Awald-Gniezno**

Modrows

Original-Saatkartoffeln

Modrows Original Prof. Gisevius-Industrie
Modrows Original Preussen-Industrie
Modrows Original Ceres-Industrie (ausverkauft)
Modrows Original Industrie (ausverkauft)

Um allen Landwirten die Möglichkeit zu geben, hochwertiges Saatgut kaufen zu können, habe ich ab sofort meine Preise für Original-Saatkartoffeln auf

12,00 złoty per 50 kg.

herabgesetzt.

H. MODROW
Original - Saatkartoffeln
Majątek Gwiździny, p. Nowemiasto nad Drwęcą-Pomorze. (446

Milchkühler

rund und flach, in- und ausländische Fabrikate, Milchfilter, Siebe, Melkeimer, Milchkannen von 3—40 Liter Inhalt, Kannenringe, Wattefilter, Seihtuch liefert preiswert

Molkerei-Baugesellschaft
Bydgoszcz, Dworcowa 49.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielczym przy firmie Spar- u. Darlehnskassenverein Sp. zap. z nieogr. odp. w Nowejwsi wpisano, że Karol Marohn wystąpił z zarządu a w jego miejsce wybrano Karola Friedricha z Nowejwsi.

Żnin, dnia 15 maja 1929 r.
Sąd Grodzki. (591

W tutejszym rejestrze Spółdzielni zapisano przy nr. 10 Spar- und Darlehnskasse für Sokolec i Lipiagóra, Sp. z nieogr. odpowiedzialnością w Sokolcu, co następuje: Fryderyk Pfaff z zarządu ustąpił — na jego miejsce wybrano jednogłośnie Eryka Blocha, rolnika z Lipiejgóry. Uchwałą zwyczajnego walnego zgromadzenia z dnia 13 stycznia 1929 r. uzupełniono § 45 statutu.

Margonin, d. 25. kwietnia 1929 r.
Sąd Grodzki. (592

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 31 przy firmie: Deutsche Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft spółdzielnia z ogr. odp. Nowe Brzezna, że osadnik Jerzy Kandel, przewodniczący z Nowego Brzezna, z zarządu ustąpił a w jego miejsce obrano Fryderyka Eldau z Brzezna Nowego.

Wągrowiec, d. 10 kwietnia 1929 r.
Sąd Grodzki (587

FRITZ SCHMIDT
Glaserei
und Bildereinrahmung,
Verkauf von Fensterglas, Ornamentglas und Glaserdiamanten
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11
Gegr. 1884. [526

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Créme"

1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.

In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma

J. Gadebusch, Poznań, Nowa 7 (597

Gerste

kauft und verkauft ab Speicher

E. Schmidtke, Swarzędz
Telefon 12. 64)3

Landwirte!

Wenn Ihnen
die allgemein beliebten
Original Europa-Fabrikate,
Breitdreschmaschinen,
Häckselmaschinen
und Schrotmühlen
nicht bekannt sind,
fragen Sie
bei Bedarf **sofort bei mir** an.
Falls **kein** Vertreter in Ihrer Nähe, erhalten Sie diese Maschinen **direkt** von meiner Fabrik.
Die Qualität wurde **durch hohe Auszeichnung** bestätigt.
Ausführung sämtlicher Reparaturen auch bei großen Entfernungen. (596

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Karl Mielke, Chodzież



Sogar in kleinen Wirtschaften

macht sich die Verwendung der Buttermaschine anstatt des Butterfasses bezahlt — denn die Maschine buttert

rascher, bequemer und besser

Die Buttermaschine Beta liefern wir auch in Größen, die sich für kleinere Wirtschaften am besten eignen. 545

Towarzystwo **ALFA-LAVAL** Sp. z ogr. odp.
Poznań, ul. Gwarna 9.

Altbekannte Stamm-Schäferei Bąkowo (Bankau)
schweres Merino - Fleischschaf
(merino-precose mięsno welnisty) (543

Gegr. 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Post- und Bahnstation Warlubie, Kr. Swiecie (Pomorze), Tel. 31

Sonnabend, den 8. Juni 1929
mittags 1 Uhr

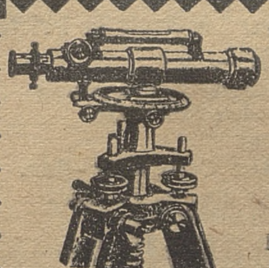
Auktion über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino - Fleischschafböcke mit langer Wolle zu zeitgemässen Preisen. Zuchtleiter Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz, Poznań,** ul. Patr. Jackowskiego 31. Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.** F. Gerlich.



Doppelbiberschwänze

als Ersatz für fehlende Dachsteine beim Umdecken von alten Dächern, sowie prima Falzziegel frei Bahn verladen, gibt sehr billig ab

C. Hantke (442
Zementwarenfabrik Czarnków, Wielkp.



Nivellier-Instrumente
Theodolite
Nivellierlatten
Fluchtstäbe
Bandmaße
in reichhaltiger Auswahl.
Reparaturen, Fadenkreuze, Justierungen schnellstens.

H. Foerster, ul. Fr. Ratajczaka 35
Telefon 24-28.
Feinmechanische Werkstätten. (584

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN
ERDMANN KUNTZE Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.
Werkstätte für vornehmste **Herren u. Damenschneiderei** allerersten Ranges (Tailor Made)
Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate
Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.
TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN (548

Heizungsanlagen

Warmwasserbereitungen
Wasserversorgungen
Wasserreinigung
Pumpenanlagen für Hand- und Kraftbetrieb
Entwässerungen und Kanalisationen
Badezimmer-Einrichtungen

[585

Fa. E. Jentsch, Poznań

Inh. W. Jentsch ul. Fr. Ratajczaka 20.

Aelteste Firma am Platze.

Gegr. 1883 Telefon 3085

Reparaturen werden sachgemäss und schnellstens ausgeführt.

Alle
Saison-Neuheiten in

Damen-Stoffen

und

Herren-Stoffen

in **großen Sortimenten,** ferner

Leinen-Waren

und

Baumwoll-Waren

Spezialität: Bettinlette für Aussteuern und Ergänzungen, empfiehlt in bekannt besten Qualitäten und zu sehr vorteilhaft., streng fest. Preisen.

Mode- u. Aussteuerhaus

Alfred Hübschmann

Bydgoszcz

jetzt Theaterplatz. 531

Gegr.: 1900 Tel.: 1459

Das Neueste [549
in
Kunstdünger - Streumaschinen
stellt zur Zeit

„DEERING"

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chilisalpeter-Reihenstreuung (5 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat
International Harvester Company-dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats die berühmten und unvergleichlichen

Erntemaschinen „DEERING"
Traktore . . . . „DEERING"
Original Sisal-Bindegarn.

Ausserdem sind
Original-Hackmaschinen „Pflanzenhilfe-Hey"
in allen Grössen sofort greifbar
am billigsten zu beziehen durch

Sp. Akc. Handlowo-Rolnicza

„KOOPROLNA"

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.

Tel. Nr. 40-71 und 22-81.

Auf Wunsch dienen wir mit Offerten und Prospekten.

Mein Kalksandstein ist genormt!

d. h. staatlich geprüft (DIN 106)

Das Normblatt sagt dem **Verbraucher:**

Kalksandsteine aus Kalk und **Quarzsand** mit einer **Mindestdruckfestigkeit von 150 kg/cm²** stehen mit den Mauerziegeln I. Klasse in einer Reihe.

Kalksandsteine mit einer Wasseraufnahmefähigkeit von 10 Gewichtsprozenten und darüber sind **porös.**

Kalksandsteine haben eine im großen und ganzen gleichgroße Wärmeleitfähigkeit wie der gebrannte **Mauerziegel.** Der **Wärmeschutz** der Kalksandsteinwände deckt sich im allgemeinen mit dem Wärmeschutze der Wände aus gebrannten Mauersteinen.

Kalksandsteine sind **frostbeständig** und daher auch für unverputzte **Außenmauern** verwendbar.

Kalksandsteine sind **feuerbeständig** und deshalb für Brandmauern u. Schornsteine behördl. zugelassen.

Kalksandsteine haben eine brauchbare **Putzhaftung.**

Wer Kalksandsteine kauft, welche **nicht der Normung unterstehen,** schädigt sich selbst.

Mein **genormter** Kalksandstein ist 40—45% billiger wie der gebrannte Mauerstein und leistet **trotzdem ganz gleich wo, dieselben Dienste.** (436

Fabryka cegieł piasko-wapiennych i wyrobów cementowych.

A. SCHENDEL

Telefon 6. Wieleń n/Notecią Telefon 6.



Reinblütiges Merino-Précoce

Nach dem Tode unseres Schäfereidirektors Herrn A. Buchwald, Charlottenburg, haben wir die **Zuchtleistung** unserer Herden Herrn Schäfereidirektor v. Błeszyński, Toruń, Bydgoska 29 übergeben.

Unsere diesjährigen Bockauktionen finden statt wie folgt:

1. **Dąbrówka** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Tel. 7. Besitzer v. Colbe,
   Donnerstag, den 23. Mai, 1 Uhr mittags.
2. **Wichorze** Kreis Chełmno, Pomorze, Bahnstation Kornatowo, Tel. Chełmno 60. Besitzer v. Loga,
   Mittwoch, den 29. Mai, 2 Uhr mittags.
3. **Lisnowo-Zamek** Kreis Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo, Szarnos u. Linowo, Tel. Lisnowo 1, Besitzer Schulemann,
   Sonnabend, den 1. Juni, 1 Uhr mittags.

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen!

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! (512

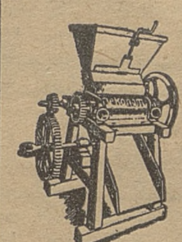
Wie schon vor dem

Weltkriege

erhalten Sie schnell und gut jede Art Fenster und Türen bei (520

W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63
(früher Grätz-Posen).

„Oekonom“



Die neue verbesserte Universal-**Walzen-Schrot-** und Quetschmühle für Göpel- und Riemenbetrieb. Große Leistung Geringer Kraftbedarf

Billigste Walzenmühle

Allein-Hersteller: (485

Hugo Chodan
früher PAUL SELER
Poznań, ul. Przemysłowa 23



Fahrräder
verschiedener Fabrikate
in erstklassig. Ausführung liefert (580
zu billigst. Preisen

Otto Mix, Poznań
Tel. 2396. Kantaka 6a



(542

Altbekannte Stammzucht 143] **des großen weißen**



Edelschweines

gibt dauernd ab: **Jungeber und Jungsauen** von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzuchtmaterial ältester reinster Edelschwein-Herdbuch-Abstammung z. Zt. ausverkauft bis Mitte Juni.

Modrow, Modrowo (Modrowshorst) bei Starszewy (Schöneck), Pomorze.

DRAHTGEFLECHTE!



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche	51×1,0 mm	Stärke	zł: 44.50
4 „ „	60×1,4 mm	„	zł: 58.50
4 „ „	50×1,4 mm	„	zł: 69.50

Preisliste gratis:

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 10
Fabryka siatek. (551

Oberschl. KOHLEN

zu günstigen Zahlungsbedingungen
sowie (588

künstliche Düngemittel

liefert

Zachodnie Polskie Zjednoczenie Spirytusowe
Sp. z. o. o.
Poznań, Św. Marcin 39. - Tel. 3581, 3587.

Gemäß Artikel 59, Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskassen	Kassenbestand		Bankguthaben		Forderungen an Mitglieder		Mobilien und Immobilien		Sonstige Aktiva		Summe der Aktiva		Geschäftsguthaben		Reserven		Spareinlagen		Einlagen in laufender Rechnung		Bankschuld		Sonstige Passiva		Summe der Passiva		+ Gewinn — Verlust			Mitgliederbewegung: Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften
	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr		zł	gr			gez.: gez.:
Vom 31. Dzbr. 1928:																																
Nowawieś Wielka	1 691	53	15 543	—	94 647	41	1 800	—	12 308	19	125 990	13	7 074	46	8 709	74	14 239	54	93 434	23	—		852	17	124 310	14	+	1 679	99	60	57	198	Klemm, Mellin.
Stróżewo	4 393	42	—	—	20 341	93	150	—	2 029	15	26 914	50	2 056	—	1 209	65	414	47	7 574	33	9 702	36	5 045	86	26 002	67	+	911	83	4	1	30	Wellnitz, Weishaar.
Rojewice	7 227	08	7 716	50	14 223	80	5	—	21 650	—	50 822	38	433	—	35 443	79	14 831	59	—		—		—		50 708	38	+	114	—	13	6	94	Boesler, Zühlke.
Święcichowa	8	50	—	—	487	04	120	—	850	—	965	54	208	25	303	04	120	30	99	08	247	69	—		978	36	—	12	82	—	1	78	Scholz, Brause.
Zatom Nowy	121	60	8 636	45	9 874	69	130	—	3 919	74	22 682	48	2 303	—	4 483	83	7	60	15 370	83	—		—		22 165	26	+	517	22	6	2	42	Jaeger, Krüger.
Zbąszyń	—	—	2 636	97	31 010	65	1	—	1 293	19	34 941	81	814	30	2 778	44	25 842	55	3 897	75	—		—		33 333	04	+	1 608	77	2	3	17	Neumann, Kruschel.
Oborniki	781	80	—	—	32 215	49	120	—	1 750	—	34 867	29	2 782	60	873	09	10 261	24	222	64	18 275	73	1 923	57	34 338	87	+	528	42	5	3	33	Sänger, Seidler.
Rogoźno	347	84	6 499	80	126 870	93	315	—	8 750	—	142 783	57	8 652	63	4 652	51	72 493	57	31 121	92	24 046	23	527	12	141 493	98	+	1 289	59	4	8	60	Tonn, Wagner.
Swarzędz	1 642	72	—	—	94 666	80	262	—	31 808	68	128 380	20	3 903	80	46 402	70	24 869	92	42 391	70	8 470	39	—		126 038	51	+	2 341	69	6	4	45	Schmidtke, Liefke.
Śmigiel	6 158	24	215	28	410 707	10	48 565	—	26 001	—	491 646	62	57 791	69	24 671	26	348 160	92	—		16 521	91	38 350	—	485 495	78	+	6 150	84	10	8	127	Gemming, Langner.
Rakoniewice	115	35	188	97	31 600	26	70	—	1 750	—	33 724	58	2 198	72	854	92	26 735	18	3 453	33	—		—		33 242	15	+	482	43	27	5	66	Jaensch, Gutsche.
Mrocza	2[illegible]	98	—	—	83 659	43	200	—	21 774	44	107 656	85	7 069	13	6 491	19	49 964	70	27 534	24	14 540	—	911	63	106 510	89	+	1 145	96	8	13	131	Reiter, Steinke.
Sobótka	[illegible]33	12	4 307	34	—	—	175	—	7 913	13	13 128	59	231	—	7 094	67	550	30	5 012	55	—		—		12 888	52	+	240	07	—	—	18	Schreier, Bachale.
Września	[illegible]85	17	32	15	61 818	24	395	—	13 929	51	76 760	07	1 418	64	2 267	82	42 799	11	2 142	97	27 482	89	467	37	76 578	80	+	181	27	3	1	69	Gürtler, Rauhudt.
Łęgnowo	551	43	11 761	—	3 624	83	114	—	5 656	—	21 707	26	1 135	28	239	14	17 097	71	3 003	24	—		87	80	21 563	17	+	144	09	2	1	33	Fritz, Balzer.
Łochowo	1 156	10	5 610	—	28 075	42	1 397	—	4 761	80	41 000	32	1 253	56	5 291	90	29 549	06	4 621	81	—		—		40 716	33	+	283	99	12	—	72	Beier, Lange.
Kopanki	584	68	7 212	19	18 552	87	800	—	12 549	05	39 698	79	995	84	936	—	32 443	75	4 392	34	—		—		38 767	93	+	930	86	12	8	67	Stieler, Seiffert.
Kępno	1 188	05	3 538	55	55 144	82	280	—	3 454	54	63 605	96	1 318	50	2 004	09	37 619	76	20 843	06	—		—		61 785	41	+	1 820	55	21	1	70	Dutniok, Kühn.
Ostrowite	557	11	8 609	51	68 358	54	275	—	8 025	—	85 825	16	5 204	22	5 200	63	62 028	56	5 070	56	—		6 383	48	83 887	45	+	1 937	71	3	3	42	Kottke, Gohlke.
Radłowo	267	58	1 064	50	11 857	44	50	—	17 517	24	30 756	76	2 380	—	14 924	34	8 581	86	1 892	80	1 191	—	2 054	04	31 024	04	—	267	28	1	11	34	Pötter, Manke.
Ludomy	1 008	72	7 733	83	1 748	17	1	—	1 905	—	12 396	72	—	—	790	52	1 560	77	9 820	06	—		—		12 171	35	+	225	37	—	2	27	Almeslechner, [illegible]
Strzyżew	1 919	16	—	—	3 278	50	114	—	8 286	13	13 597	79	201	18	623	54	3 134	60	—		2 712	49	6 702	43	13 374	24	+	223	55	—	6	37	Bunk, Kaefer.
Żabno	145	18	6 532	40	17 775	94	40	—	14 550	—	39 043	52	1 708	20	6 080	19	20 817	05	1 419	80	4 381	07	3 562	91	37 969	22	+	1 074	30	6	1	29	Peiler, Seiler.
Dominowo	1 615	99	37 706	87	55 660	06	3 050	—	27 772	55	125 805	47	4 837	50	8 010	99	87 661	05	23 975	49	—		778	91	125 263	94	+	541	53	—	—	44	Böger, Kruse.
Górki Zagajne	3 754	23	16 983	73	19 679	34	410	—	9 904	28	50 731	58	4 027	41	6 474	31	23 589	60	14 923	37	—		201	40	49 216	09	+	1 515	49	1	2	40	Steuk, Kriete.
Kowalewko	260	44	—	—	440	20	200	—	4 245	07	5 145	71	291	36	59	82	—		1 150	55	4 123	50	—	—	5 625	23	—	479	52	1	3	70	Wuttke, Ristau.
Tuchorka	671	62	2 617	75	1 768	02	135	—	750	—	5 942	39	390	30	950	13	4 365	40	—	—	—	—	—	—	5 705	83	+	236	56	2	2	30	Rentsch, Petras.
Brzyskorzystew	384	36	—	—	34 535	22	1	—	13 195	—	48 115	58	1 992	—	1 932	49	26 881	31	13 659	95	1 801	50	—	—	46 267	25	+	1 848	33	1	2	39	Wolff, Sassenberg.
Janówiec	4 400	06	76 878	87	159 638	41	600	—	31 122	48	272 639	82	3 425	70	2 625	—	242 246	72	23 843	40	—	—	100	10	272 240	92	+	398	90	18	5	98	Schendel, Schmidt.
Komorzewo	44	39	—	—	42 981	70	120	—	2 401	86	45 547	95	4 161	18	1 484	—	13 577	53	4 639	42	13 013	73	8 450	82	45 326	68	+	221	27	8	2	44	Kiesow, Schade.

[589



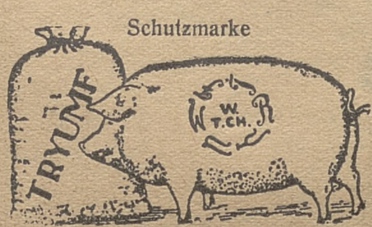
„VESTA" Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu.

Die grösste Hagelversicherungsgesellschaft in Polen.

Die vereinnahmten Hagelprämien betrugen im Jahre 1927 zł 3 885772,– im Jahre 1928 zł 4 244 025,73.

Schliesst Hagelversicherungsverträge nach verschiedenen vorteilhaften und praktischen Systemen ab. Von den nach dem System mit fester Prämie abgeschlossenen Hagelversicherungen hat die „VESTA" niemals Nachzahlungen gefordert.

Hagelanträge nehmen entgegen und stellen Policen aus die Zweigniederlassungen in **Bydgoszcz**, ul. Dworcowa 73, in **Grudziądz**, Plac 23 Stycznia 10, in **Katowice**, ul. 3. Maja 36, in **Kraków**, ul. Straszewskiego 28, in **Lublin**, Krakowskie Przedmieście 39, in **Lwów**, ul. Długosza 1, in **Poznań**, ul. Ratajczaka 36, in **Warszawa**, Nowy Świat 58 a. (532



„TRYUMF"

Vorzügliches, Appetit anregendes und bestes, konzentriertes Mastfuttermittel.

Geringe Ausgabe — grosse Erfolge!!

Verkürzt die Mastzeit um die Hälfte, stärkt den Organismus des Viehes, da es keine schädlichen Bestandteile enthält, nicht mal Kreide.

Begutachtungen und Dankschreiben angesehener Sachverständiger und vieler Landwirte.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

— Wir bitten genau auf die Schutzmarke zu achten. — (586

Wytwórnia Techniczno-Chemiczna „TRYUMF"

właściciele: **Stanisław Tundak i Józef Kontrowicz**

Telefon 36-16 **POZNAŃ, GROCHOWE ŁĄKI 4.** Telefon 36-16

* BUCH-DRUCKEREI CONCORDIA POZNAŃ

DRUCKSACHEN JEDER ART OFFSET-DRUCK *

(552

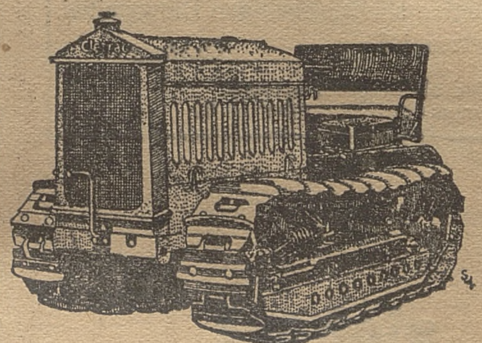
Gesund durch Weidegang!

Zuchteber, **Zuchtsauen** – deutsches Edelschwein (Herdbuch) gibt stets ab zu 50% über Posener Notiz.

v. Koerber, Koerberrode
p. Szonowo szlach (527

„CLETRAC"

12 PS. 20 PS. 30 PS. 40 PS. 100 PS.



Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC" für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A. Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebrasca — billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die freie Stadt Danzig — — — — — — — — —

Mehr als 50 000 Raupenschlepper „CLETRAC" stehen in allen Weltteilen im Gebrauch.

GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

Warszawa, Sewerynów 3, Telephone: 221-44, 247-54, 247-66. Telegr.-Adr.: Getepe.

Bezirksvertreter werden gesucht. (479



Nur

der

Die Rüben lieben Natron. Sie lieben daher den **Natronsalpeter** mehr als andere Stickstoffdünger. *Wagner.*

(„Anwendung künstlicher Düngemittel" St. 113).

CHILESALPETER

Die langjährigen praktischen Erfahrungen der Landwirte in Böhmen sprechen dafür, daß sich der **Chilesalpeter** durch die bis jetzt erzeugten stickstoffhaltigen Düngemittel nicht ersetzen läßt. *Stoklasa.*

(„Das Jod als biogenes Element im Organismus der Zuckerrübe" St. 6).

sichert die höchsten Erträge der Zucker- und Futterrüben!

Für Dächer

Zinkblech

Das geringe Gewicht des Zinkdaches gestattet seine Anwendung auch auf leichten Konstruktionen!

Zinkblech ist von fast unbegrenzter Haltbarkeit, bedarf keiner regelmässigen Pflege und erfordert keine Unterhaltungskosten!

Für solide Bauten Zinkblech.



Auskunft erteilt:

Biuro Rozdzielcze Zjednoczonych Polskich Walcowni Blachy Cynkowej w Katowicach, ulica Marjacka 11.

Wir liefern

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte aller Art
und beraten Sie auf Wunsch über alle

neuzeitlichen Maschinen und Kulturgeräte

Wir sind **in jedem Falle konkurrenzfähig.**

Wir brauchen:

schwere 70/71 Kilo-Gerste Gelblupinen, erstklassige Viktoria-Erbsen, Wicken und **Peluschken** letzter Ernte in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote.

Wir haben abzugeben:

alle Klee- und **Grassaaten.**

Wir kaufen

Hafer-Preßstroh sowie **loses Hafer-Stroh zum Pressen.**

Wir empfehlen uns

zur Lieferung und Ausführung von **elektr. Licht- u. Kraftanlagen**
sowie von **Radioanlagen,** (Reichhaltig. Lager in Ersatzteilen)
und liefern:

Kraftfuttermittel aller Art in vollen Waggonladungen
insbesondere:
Sonnenblumenkuchenmehl, Ia Erdnusskuchenmehl, Baumwollsaatmehl usw.
und als **Spezialität:**

Mischfutter bestehend aus **Erdnusskuchenmehl, Sonnenblumenkuchenmehl, Baumwollsaatmehl, Soyaschrot, Cocoskuchen und Palmkernkuchen** in bewährtem Verhältnis, **in unserem eigenen Betriebe hergestellt.**
Ia phosphorsaurer Futterkalk.
Ia Fischfuttermehl in bekannter Güte.
Melasse-Mischfutter

Düngemittel für den Frühjahrs- und Herbstbedarf
insbesondere

Norgesalpeter
deutschen Kalksalpeter
Chilesalpeter
Kalkstickstoff
Kalisalze u. Kainit
inländ. und **deutscher** Herkunft

Schwefelsaures Ammoniak
Thomasphosphatmehl
Superphosphat
Kalk, Kalkmergel, Kalkasche
Baukalk

Landwirtsch. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Telef. Nr. 4291. Telegr.-Adr.: Landgenossen. (583

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.